



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hermann Hamelmanns geschichtliche Werke

Reformationsgeschichte Westfalens

Hamelmann, Hermann

Münster i. Westf., 1913

1. Münster

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56665)

1. Münster¹⁾.

Das Interesse für die Reformationsgeschichte Münsters und die Geschichte der Wiedertäufer ist in Hamelmann bereits wach geworden, als er etwa 1538—1540²⁾ die Domschule unter dem Rektor Johann von Elen besuchte. Schon damals war er, wie er selbst erzählt, bemüht, sichere Nachrichten zu sammeln, sich bei anderen zu erkundigen und, was er selbst sah und hörte, sorgfältig zu behalten und zu erwägen. Als Vikar an St. Servatii zu Anfang der fünfziger Jahre³⁾ und nach seinem Weggang von Münster setzte er seine Forschungen fort. Er versäumte nicht, sich an ältere Leute sowohl in Münster wie in der Nachbarschaft, die von den Vorgängen nähere

¹⁾ Die erste kritische Darstellung der münsterischen Reformationsgeschichte lieferte C. A. Cornelius, *Geschichte des Münsterischen Aufruhrs*, Buch 1. 2, Leipzig 1855—60. (Das 3. Buch, die eigentliche Wiedertäufergeschichte, ist leider nicht erschienen.) Neuerdings hat dann H. Detmer in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe von Kerßenbrochs *Wiedertäufergeschichte* (*Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 5. 6, Münster 1899—1900*) das Quellenmaterial in musterhafter Weise nachgeprüft und verarbeitet. Einen guten Überblick über die Entwicklung gab Detmer in seinen „Bildern aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster während des 16. Jahrhunderts“, besonders H. 2 (Bernhard Rothmann) 1903—04. Auch der Artikel „Münster“ von W. Köhler in der *Realenzyklopädie* und die Einleitung von R. Krumboltz zu: *Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann* bearb. durch Detmer und Krumboltz, Dortmund 1904, sind wertvoll.

²⁾ W 331 nennt er Johann v. Elen als seinen Lehrer im Jahre 1538. Vgl. auch W 545.

³⁾ W 545: *cum ibidem aliquam provinciam anno 1550 administrarem*. Da Hamelmann selbst in der *Chronologie* seines eigenen Lebens nicht ganz zuverlässig ist, irrt er sich vielleicht um ein Jahr. Im Mai 1549 wurde er erst in Köln immatrikuliert (*Theol. Arbeiten aus dem rhein. wiss. Predigerverein Bd. 1, 1872, S. 12*). Andererseits war er, wie die Vorrede zu seiner Schrift *De coniugio sacerdotum, Tremoniae 1552* (Münster UB) zeigt, 1552 noch in Münster. Vgl. später unter Grafschaft Mark.

Kenntnis hatten, zu wenden. Vor allem nennt er den bischöflichen Kanzler Eberhard von Elen, den er um 1552 befragte. Ebenso machte ihm Johann Glandorp, der 1532 bis 1534 Prädikant in Münster gewesen war, um 1562, damals Rektor in Herford, mehrfach über die ganze Geschichte Mitteilungen¹⁾. Auch Knipperdollings Bruder Johann gehörte zu seinen guten Bekannten²⁾. Zu den mündlichen Mitteilungen³⁾ trat das Studium aller bis dahin erschienenen einschlägigen Schriften, die er im Titel und W 1183 aufzählt: Dorps Warhafftige historie, Corvins Brief an Spalatin und Acta, Handlungen, Legation und schrifte, die im zweiten Bande von Luthers Werken abgedruckten Stücke, die Gedichte des Fabricius Bolandus und Kerssenbrochs, die Erzählung des Lambert Hortensius, die Chroniken von Sleidan und Hedio, Sebastian Münsters Kosmographie, die Schriften Bullingers und des Erasmus Alberus gegen die Wiedertäufer⁴⁾. Außerdem lagen ihm mehrere wiedertäuferische

¹⁾ Hamelmann, De Paedobaptismo . . . disputatio habita Monasterii Westphalorum coram Senatu anno 1533, 7. & 8. Augusti . . . translata. Anno MDLXXII <Berlin KB>. Bl. A 7^b: „Quod quidem ad me attinet, ego iam inde a puero semper ad hoc animum adieci, ut possem aliquid certi conquirere et ab aliis cognoscere et ipse quae videram ac audieram de istis rebus diligenter retinere ac expendere, tum quoque, ut inciperem aliquid meditari de istius motus et sectae horribili initio, progressu et fine, tentavi olim quasi integram historiam pertexere. Haec animo volvens saepe non solum diversis temporibus contuli in ipsa urbe Monasteriensi et alibi in finitimis locis cum multis bonis senibus, qui huius rei plenam habuere notitiam (imprimis vero ante annos viginti consului Magistrum Eberhardum Elium quatuor Monasteriensium episcoporum secretarium, qui in obsidione praecipua pars in concilio episcopi fuerat; tum etiam aliquoties ante decennium audivi de toto negotio commentantem doctissimum virum M. Johannem Glandorpium, qui non minima pars erat in urbe), sed omnium quotquot de illo negotio scripserant, commentaria avidissime legebam.“ — Nach W 1183 hat sich Hamelmann auch mit Fabricius Bolandus, dem Verf. des umfangreichen Gedichtes „Motus Monasteriensis II. decem“ (1546), unterhalten. Dieser hatte aber selbst keine zuverlässigen Kenntnisse.

²⁾ W 1198: mihi optime notus.

³⁾ Auf „zuverlässige Leute“ beruft er sich allgemein W 1187, und im Titel dieses Kapitels (W 1175) heißt es am Schlusse des Quellenverzeichnisses: postremo ex multa experientia et multorum relationibus. Ähnlich W 1183.

⁴⁾ Vgl. zu den Quellen und der Literatur die bibliographische Zusammenstellung von P. Bahlmann, Die Wiedertäufer zu Münster (S.-A. aus der Zeitschrift Bd. 51), Münster 1894.

Broschüren¹⁾ und die Gegenschriften²⁾ vor. Die Akten der Disputation vom 7./8. August 1533 verschaffte ihm sein Lehrer Christian Schleibing durch Vermittlung des Dr. med. Gerhard Martellus in Münster³⁾. Als eine weitere wichtige Quelle war ihm endlich ein Teil der Korrespondenz Bernhard Rothmanns zugänglich, aus der er mehrere Briefe mitteilt.

Das Rüstzeug ist also nicht gering, und der Sammelleiß Hamelmanns verdient alles Lob.

Die Erwartungen, mit denen man danach an die Arbeit herantritt, werden aber leider grausam enttäuscht⁴⁾. Das Kapitel ist vielleicht das schlechteste des ganzen Werkes.

Die Absicht, eine zuverlässige Darstellung zu bieten, ist höchstens in dem dürftigen letzten Teile (W 1296 ff.), der die kirchlichen Zustände Münsters seit 1536 mit eigener Kenntnis behandelt und sich in der Hauptsache auf die Charakteristik einiger Persönlichkeiten beschränkt, notdürftig gelungen.

Der Hauptteil, die Geschichte des Wiedertäuferreichs, ist ohne eigenen Wert, da Hamelmann über eine, größtenteils sogar wörtliche, Zusammensetzung von Stellen aus den bereits genannten Vorlagen nirgends hinauskommt. Am stärksten sind Dorp, der durch die Aufnahme in Luthers Werke für ihn eine Art dogmatischen Ansehens gehabt zu haben scheint, weil er sich von ihm auch da irreführen läßt, wo ihm selbst authentische Angaben vorlagen, und Fabricius Bolandus herangezogen, aber auch aus Hortensius werden einmal acht Seiten⁵⁾, aus Corvins Brief an Spalatin fünf Seiten⁶⁾ wörtlich abgeschrieben. Selbst Schilderungen und Reflexionen übernimmt er wörtlich. Wo sich seine Quellen widersprechen, setzt er meistens die Angaben ruhig nebeneinander, und an den wenigen

¹⁾ Aus Rothmanns „Restitution“ macht er in der Vorrede, W 1183 ff. Mitteilungen. W 1183 erwähnt er auch die „Bekennnisse von beiden Sakramenten“. Er erhielt sie nach der Vorrede zu „De Paedobaptismo“ von seinem Kollegen Hocker in Lemgo.

²⁾ Vgl. unten im Texte (W 1175, 1192, 1202, 1203).

³⁾ Vorrede zu „De Paedobaptismo“.

⁴⁾ Vgl. zum Folgenden das Urteil von C. A. Cornelius, Berichte der Augenzeugen über das münsterische Wiedertäuferreich (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2), Münster 1853, S. XXX ff.

⁵⁾ W 1258—1265.

⁶⁾ W 1288—1293.

Stellen, wo er eine Entscheidung versucht, hat er fast regelmäßig Unglück.

Von einem Abdruck der eigentlichen Wiedertäufergeschichte kann also hier um so eher abgesehen werden, als H. Detmer in den kritischen Anmerkungen zu seiner Ausgabe von Kerksenbrochs ausführlicher Erzählung auch Hamelmanns Kompilation durchweg berücksichtigt und zugleich quellenkritisch geprüft hat.

Auch die Vorrede, in der Hamelmann durch Zitate aus seinen Quellen nachzuweisen sucht, daß die münsterischen mit den älteren Wiedertäufern von Münzer an in ihrem Denken und Handeln übereinstimmen¹⁾, lasse ich weg.

Wertvoller ist der erste Teil, in dem Hamelmann die Anfänge der Reformation in Münster und die kurze Zeit, in der die Stadt evangelisch gewesen ist, zu schildern versucht. Dieser Teil ist es auch allein, dem seine mündlichen Erkundigungen zu gute gekommen sind und der deshalb als Ergänzung zu der kurzen und wenig zuverlässigen Erzählung Dorps und zu der ausführlicheren Darstellung Kerksenbrochs Wert hat. Wir finden hier z. B. selbständige Nachrichten über Rothmanns Jugend, über Knipperdolling, über eine große Disputation um Pfingsten 1532 und über den Tod des Syndikus v. d. Wieck. Sehr erwünscht sind auch die Briefe, die mitgeteilt werden. Aber es bleiben freilich nur Einzelheiten, die unsere Kenntnis bereichern. Ein klares Bild von der Entwicklung hat Hamelmann nicht gewonnen. Wir müssen seine Erzählung auf Schritt und Tritt nachprüfen, und leider gelingt es nicht immer, festzustellen, in welchem Maße sie richtig ist. Die Chronologie ist sehr bald völlig verwirrt, und sie wird ganz heillos, seit Hamelmann, viel zu früh, den Johann von Leiden auftreten läßt (W 1196). Ein nicht geringer Teil des Textes ist übrigens auch in diesem Abschnitte nichts anderes als der ziemlich wörtlich übersetzte Dorp²⁾.

Daß Hamelmann im ganzen genommen an der Aufgabe gescheitert ist, führt Cornelius³⁾ darauf zurück, daß er „ein histori-

¹⁾ W 1176: Praefatio . . ., ex qua constabit Monasterienses anabaptistas id egisse, quod eiusdem farinae homines antea egerint.

²⁾ Dorp ist im folgenden nach der ersten, wohl in Wittenberg erschienenen Ausgabe (Bahlmann S. 33f.) zitiert.

³⁾ a. a. O. S. XXXIV.

scher Sammler ist und weder Forschungstrieb noch Fähigkeit genug besitzt, um Begebenheiten und Zustände in ihrem Zusammenhang aufzufassen“. Das ist, wenigstens was die Fähigkeit angeht, gewiß richtig. Aber wir würden Hamelmann doch nicht gerecht werden, wenn wir nicht in Rechnung zögen, daß die Aufgabe auch für einen besseren Historiker zu schwierig war. Die Geschichte Münsters in den Jahren 1529—1536 ist so verwickelt, daß sie ohne den sicheren Wegweiser der Archivalien überhaupt nicht geschrieben werden kann. Kerksenbroch hat es dem Umstande, daß er die gleichzeitigen Urkunden und Akten in so reichem Maße benutzen konnte, zu verdanken, daß sein Werk trotz mancher Schwächen immer seinen Wert behalten wird. Hamelmann dagegen war auf Vorlagen angewiesen, von denen jede an ihren besonderen Mängeln¹⁾ krankt, die eine so wenig zuverlässig ist wie die andere. Etwas besser wäre die Abhandlung ja geworden, wenn er mit größerer kritischer Anlage, der Fähigkeit, Wahrscheinliches von Unwahrscheinlichem zu scheiden, ausgerüstet gewesen wäre. Aber etwas nach unseren Begriffen durchweg Brauchbares hätte er auch dann nicht liefern können; denn die maßgebenden Quellen waren ihm nicht zugänglich, und daß z. B. der von ihm so hochgeschätzte Dorp grobe Irrtümer enthält, konnte er so überhaupt nicht wissen. —

Die Abfassungszeit dieses Kapitels ist 1568²⁾.

**Ecclesiasticae^{a)} historiae de renato evangelio et motu postea in- W 1187.
cepto in urbe Monasteriensi explicatio brevis, sed integra
autore Hermanno Hamelmanno L.**

Cum circa annum Domini 1523. ageret ludimagistrum in urbe Monasteriensi in schola ad s. Martinum apud Henricum

a) Dieser Abschnitt liegt nur in B und W vor.

¹⁾ Vgl. die Charakteristiken von Cornelius a. a. O. S. IX ff.

²⁾ Fabricius, der 1570 starb, ist noch am Leben (W 1206). Die Schrift gegen den Kölner Theologen Horst von 1563 liegt fünf Jahre zurück (W 1297). Ein angebliches münsterisches Edikt von 1566 und die Wahl Johanns von Hoya (1566) sind bereits erwähnt (W 1301 und 1302).

Vruchterum Olphenium¹⁾ fungens munere conrectoris Adolphus Clarenbach, sanctus Christi martyr, coeperat ibi plurimos cives erudire ad iustitiam²⁾, qui deinde emptis Lutheri libris (erant etiam ibidem quidam mercatores hinc iam inde profecti, qui coeperant cognoscere veram Christi doctrinam eamque apud suos late sequentibus annis propagarunt³⁾), donec tandem susciperet apud Mauritianum collegium in suburbio vocationem Rothmannus, de quo, antequam ad rem veniam, mox pauca dicam, deinde ibidem apocalypsin praelegeret⁴⁾ in schola Ludgeri apud D. M. Johannem Glandorpium conrector M. Johannes Cotius⁵⁾ Alensis⁴⁾ anno 1530.⁵⁾, quod etiam apud multos strenue negotium promoverat, ut plurimi in ea urbe arderent zelo evangelii⁶⁾. Nunc de Rothmanno.

Bernhardus Rothmannus⁷⁾ in urbe Stalano⁸⁾ ditionis Mona-

a) *B und W*: pauca dicam. Deinde . . . praelegerent . . . *Der Text ist verderbt. Der Relativsatz qui deinde emptis Lutheri libris findet keine Fortsetzung.*

b) *W*: Cobius. c) *W* schreibt meist Rotmannus.

¹⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 75 f. Kerssenbroch S. 127 bezeichnet Clarenbach dagegen als Konrektor an Ludgeri, und dessen Quelle, Nikolaus Holtmanns Historia sui temporis (ed. Möhlmann, Stade 1844), S. 24, drückt sich undeutlich aus (apud Ludgerum et Martinum rectores, inter quos Adolphus quidam . . .). Die münsterische Schulgeschichte dieser Zeit ist in Dunkel gehüllt.*

²⁾ *Über seine Tätigkeit in Münster vgl. K. Krafft, Die Geschichte der beiden Märtyrer Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden, Elberfeld 1886, S. 11 ff.*

³⁾ *Von dem Einfluß der Kaufleute spricht auch Holtmann S. 24 f. und diesem folgend Kerssenbroch S. 117 und 127.*

⁴⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 133 f.*

⁵⁾ *In der Reformationsgeschichte von Ahlen (unten, W 1304) verlegt Hamelmann die Tätigkeit des Cotius an der Ludgerischule vor sein Studium in Wittenberg, wo er 1524 immatrikuliert wurde.*

⁶⁾ *Von dem Auftreten der Kapläne Lubbert Cansen an Martini, Johann Tant an Lamberti, Gottfried Reininck an Überwasser, Johann Vincke an Ludgeri (Holtmann S. 24 ff., Kerssenbroch S. 127 ff.) weiß Hamelmann nichts.*

⁷⁾ *Hamelmann hat zur Biographie Rothmanns manche selbständigen Angaben, ohne daß sich entscheiden läßt, ob sie richtig sind. Vgl. dazu die Erzählung von Kerssenbroch S. 160 ff. und die neuere Literatur: L. Keller in der ADB Bd. 29 S. 364 ff., Cornelius Bd. 1 S. 126 ff., Detmer, Rothmann und R. Krumbholtz a. a. O.*

⁸⁾ *Nach O. Merx, Zur Geschichte Bernhard Rothmanns und der Wiedertäuferunruhen in Münster, Zeitschrift 67 (1909), Abt. 1 S. 221 ff. wahrscheinlich auf dem Kolonat Rothmann an der Grenze zwischen Stadtlohn und Gescher.*

steriensis ab obscuris parentibus¹⁾, quos Hermannus Kerssenbrochius in suo scripto vel carmine de motu Monasteriensi veneficos fuisse scribit²⁾, [erat natus]^{a)}, qui primo in patria, postea ut pauper scholasticus Monasterii sub Timanno anno 1515. aut circiter literas didicit et in studiis fecit bonum progressum. Tandem abiit Daventriam, ubi anno post sesquimillesimum 16. et 17. audivit Murmellium et Listrium³⁾ scripsitque carmen doctum. Et cum ibi aliquamdiu haesisset, suscepit demum in scholis trivialibus conditionem paedagogicam (quia propter inopiam academias adire sua ope vel parentum non potuit), fuit etiam Warendorpii ludimagister⁴⁾. Tunc tandem erat in collegio Mauritiano scholasticus, qui hodie est senior et adhuc vivit, Johannes Droste⁵⁾. Hic familiariter novit Rothmannum et quia vixerat per triennium Witebergae adhuc Luthero cucullato⁶⁾ semperque amavit doctos, ideo iuvit Rothmannum (sic enim dicitur) et suasit ei similiter, ut iret Moguntiam, postquam aliquamdiu ludimagistrum in diversis oppidis egisset, ut ibi magisterii gradum susciperet⁷⁾. Quod an verum sit, ignoro. Est enim hoc mihi tamen ex fidis hominibus relatum. Verum scholasticae functionis et demum istius vitae et conditionis pertaesus et iam sumpto gradu magisterii in Moguntina academia, quem ibi facile consequi potuit, cogitavit de ordine ecclesiastico assumendo. Quem cum assequeretur, egit in diversis locis⁸⁾ sacellanum, donec tandem Monasterii promotione eiusdem

W 1188.

a) fehlt B und W.

¹⁾ Nach Kerssenbroch S. 160 war sein Vater Schmied.

²⁾ Belli Monasteriensis contra anabaptistica monstra gesti brevis et succincta descriptio, Coloniae 1545 <Münster UB>, S. 8.

³⁾ Nur von Hamelmann überliefert. Vgl. aber Bd. 1 H. 3 S. 93 Anm. 2, wo darauf hingewiesen ist, daß Listrius damals in Zwolle war.

⁴⁾ Das sagt auch Kerssenbroch S. 161.

⁵⁾ Kerssenbroch a. a. O. nennt als Gönner Rothmanns den Vikar Hermann Sibing.

⁶⁾ Joannes Trost Monasterien. civitatis wurde am 7. Mai 1520 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 92). — Am 23. Oktober 1540 kommt er als Scholaster von St. Mauritius urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Or. von St. Mauritius Nr. 207).

⁷⁾ Kerssenbroch S. 161 nennt als Jahr seiner Promotion 1524, „ut opinor“.

⁸⁾ Davon ist sonst nichts bekannt.

scholastici Johannis Drosten, nobilis viri, qui amabat evangelium et simul Rothmannum, ad s. Mauritium in collegio suburbano, quod habet annexam parochiam rusticæ plebis, vocaretur in ministerium circa annum, ut opinor, 30.¹⁾ et simul eiusdem opera vicariam in possessionem consequeretur. Ubi iste suscipiens conditionem celebravit papistica sacra et concionatus est accurate et dulcibus verbis cum delectare tum movere potuit, ut erat ingeniosus, eiusque tunc vita quoque modesta et probata fuit.

Interea, quia iam coeperat cognoscere aliquid lucis ex Lutheri, Philippi et aliorum scriptis, palam is, cuius esset sententiae, prodidit. Paulatim igitur purius docebat solito, videlicet circa Domini annum 31.²⁾ post millesimum quingentesimum a nato Christo. Cum autem puriorem doctrinam ita propagaret et miros colores vivamque picturam sua eloquentia, ut erat facundus, ingeniosus et disertus, concionibus sinceris adderet, tota fere confluit urbs ad ipsius conciones, quas similitudinibus elegantibus et variis flosculis exornavit eleganterque abusus pontificios reprehendit. Cogitarunt itaque cives plerique ipsius concionibus inflammati et ardore religionis accensi de illo in urbem recipiendo. Verum pontificii, ut hoc impedirent, mediocrem pecuniae summam, nempe 70 aureos³⁾ Rhenenses ipsi conferunt hoc praetextu, ut exercendi sui causa, tum ut cum aliis doctis conferret de religione, proficisceretur in diversas regiones⁴⁾. Discedit ille (qui diu cupiverat audire et videre doctos in Germania viros) munitus pecunia et instructus literis commendatitiis nobilis et eruditissimi poetae Hermannii Buschii⁵⁾ tunc reversi ex academia Marpurgensi in patriam ad illos datis, prius tamen pacto clam cum civibus facto initoque

¹⁾ Nach Kerssenbroch S. 161, im Jahre 1529.

²⁾ Genauer 1529.

³⁾ Die Zahl nach Dorp Bl. B 1^b. Kerssenbroch S. 162 gibt nur 20 an.

⁴⁾ Vgl. zum Folgenden die kritische Untersuchung von Cornelius Bd. 1 S. 291ff. Danach sind zwei Reisen Rothmanns zu unterscheiden. Die erste unternahm er, um nach der Absicht der Stiftsherren von St. Mauritz katholische Theologie zu studieren, in den Jahren 1529 und 1530, die zweite, um die Einrichtungen evangelischer Städte kennen zu lernen, vom April bis Juli 1531.

⁵⁾ Nur von Hamelmann überliefert.

de suo reditu. Et inde profectus, aliquot academiis et locis, ubi fructum aliquem et culturam ingenii, praesertim in vera religione, percipere posset, imprimis Witeberga, Argentina¹⁾ et urbibus Helvetiorum, praesertim in quibus Zwinglianismus floret, perlustratis, redit post semestre in urbem Monasteriensem sub praetextu vicariatus.

Nobiles vero canonici summi templi et alii collegiati omnes, quidam etiam Mauritanii (quoniam nonnulli ex eis amabant eum *W 1189.* propter doctrinam et eloquentiam et etiam erant puriori doctrinae addictiores) cum quibusdam senatoriis viris moleste ferebant reditum Rothmanni conabanturque eum remove a concionibus. Sed id frustra fiebat applaudente populo, cuius suffragio ascendit suggestum reponiturque in pristinum locum²⁾. Cum autem diverteretur urbs in diversas partes et minor in urbem duci cuperet eum, maior vero ipsum Rothmannum pellendum censeret, consulerunt in medium viri prudentes, et antequam in urbem deduceretur, scripsit prius ex sententia Belholdi iudicis³⁾, Casparis Scroderkenii, doctoris Johannis a Wick, Johannis Langermanni⁴⁾ senatoris, optimorum et piissimorum virorum praecipuorumque gubernatorum totius actionis, ad Philippum Melanchthonem et D. Wolfgangum Fabricium Capitonem⁵⁾, Argentoratensis ecclesiae doctorem et simul lectorem ibidem ordinarium theologiae, et ipsos consuluit, quid prudenter in hoc evangelii negotio faciendum esset, ut sine tumultu evangelium in urbe Monasteriensi plantaret; id-

¹⁾ *Nachzuweisen ist 1531 sein Aufenthalt in Wittenberg, Speier und Straßburg (Cornelius a. a. O. S. 294 f.), wahrscheinlich der in Mairburg, dagegen zweifelhaft der nur von Hamelmann erwähnte in der Schweiz (Cornelius S. 295).*

²⁾ *Vgl. über die Vorgänge nach der Rückkehr Rothmanns bis zu seiner Aufnahme in der Stadt, von denen Hamelmann keine rechte Vorstellung hat, Kerßenbroch S. 164 ff., Cornelius Bd. 1 S. 127 ff. und Detmer, Rothmann S. 34 ff.*

³⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 163 Anm. 4.*

⁴⁾ *Schröderken und Langermann nennt Rothmann in dem Briefe an Gerhard Reining (Kerßenbroch S. 163) als seine Gönner. v. d. Wieck trat erst 1533 in die Dienste seiner Vaterstadt Münster (Cornelius Bd. 2 S. 173 f.)*

⁵⁾ *Die Angabe, daß ihn Melanchthon und Capito berieten, entnimmt Hamelmann dem Briefe Rothmanns an Cotius, den er unten mitteilt.*

fehlt W. que^{a)} ex literis utriusque cognoscere cupit, antequam in urbem suscipi vellet.

Literae Philippi, quibus respondit Rothmanno, hae erant¹⁾.

Optimo viro domino Bernharde Rothmanno, concionatori evangelii apud Monasterienses.

S. P. Gaudeo mea officia tibi grata fuisse, mi Bernharde, etsi ego quidem intelligo ea longe inferiora fuisse tuis virtutibus. Sed omitto hoc tempore hanc commemorationem privatorum officiorum. Tuas quaestiones, quas discedens²⁾ mihi exhibuisti, reperi atque eas inspexi. Sed praesens tempus, quantum ego nunc conicio, aliud nunc consilium postulat. Et est accommodandum consilium, ut scis, ad tempus, quare de eis nunc nihil respondeo. Quamquam in hoc summa consilii mei est, de quo nuper scripsi, ut ea, quae sint profutura ad aedificationem, doceas fideliter, τὰ περὶ μετανοίας et de consolandis conscientiiis per fidem et de similibus rebus. Mutatio publica ceremoniarum non est perinde populo necessaria. Nam missarum mutatio magis ad sacerdotes pertinet. At populum doceas sacerdotes hostes evangelii rodere, ut Johannes ait: Qui sordet adhuc, sordeat. Usibus edocto si quid concredis amico, ne propera ad mutandos publicos ritus. Bene vale ac rescribe. Postridie conversionis Pauli³⁾.

Hoc consilium Philippi et D. Wolfgangi Fabricii Capitonis, cuius epistola ad me non pervenit, initio quidem sequi statuerat Rothmannus, quia hoc satis ex epistola, quam mox subiciam, sua

^{a)} Das folgende bei W Fehlende ist auch abgedruckt von Cornelius Bd. 2 S. 313—315.

¹⁾ Der Brief fehlt im Corpus Reformatorum. Er ist nach Cornelius abgedruckt in: Theologische Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein Bd. 4, Elberfeld 1880, S. 143. Der im Corpus Reformatorum Bd. 2 Sp. 632 ff. abgedruckte ist dort chronologisch falsch angesetzt. Er ist vor diesen, also in das Ende des Jahres 1531 zu verlegen.

²⁾ Der Brief ist also die Antwort auf Fragen, die Rothmann bei seiner Anwesenheit in Wittenberg (Mai 1531) hinterlassen hatte. Die Antwort erfolgt so spät, weil Melancthon die Fragen zunächst verlegt hatte; in dem eben genannten Briefe heißt es nämlich Sp. 633: Tuas quaestiones Luthero non exhibui. Id non factum oblivione tui, sed, cum esset occupatior, ego forte seposui nec postea reperi.

³⁾ 26. Januar 1532.

propria manu conscripta, quae etiam apud me est¹⁾, ostenditur, licet postea mutaret sententiam.

Epistola eius haec est.

Optimo viro Gerhardo Cotio, secretario et civi Alensi.

S. P. Cum Theodoricus²⁾ hic noster me convenisset, optime Coti, incidissetque tui mentio, mox eum, ut ex Alen nobis addiscere liceret^{a)}, de te fui percunctatus. Illico cepi consilium, veterem illam necessitudinem nostram per literas utcunque resuscitare. Dum autem dispicio, quo oleo familiaritatis nostrae ignem potissimum inflammem, visum est nullum magis commodum, quam si status rerum mearum et evangelii meis literis certiolem efficerem. Nam quae est rectissima tua erga evangelium voluntas et in me^{b)} propensa benevolentia, nihil tibi gratius accidere posse puto, quam si de utroque evangelium tibi annunciem. Hactenus gravissimis fluctibus iacta est evangelii navicula. Christus ambulavit in mari, at nunc tandem, puto, ingressus est in naviculam. Hodie³⁾ in coemeterio divi Lamberti in magna concione auspicatus sum ministerii mei functionem. Puto, longanimi modestia et vigilantissimo studio tandem evangelii navigium in portum deducemus. Nos sequemur consilium Philippi nostri et Capitonis mei^{c)} et initio nihil subito mutabimus, populum quoque, quantum possum, ab insolentia in clerum continebo et, quantum Dominus largietur, prius de omnibus citra amarulentiam luculenter docebo, quam quicquam mutandum suadebo, et tunc adhuc mutandorum rituum licentiam plebis arbitrio non indulgebo, sed, quantum fieri potest, senatum ad hoc commovebo. Bona tamen spes me habet futurum, ut resipiscant quidam ex clero. Ego nullum non moveo lapidem, si quid huius effectum reddere queam. Tu interim non cessa pro nobis sollicitare Deum. Noli, obsecro, committere, mi Coti, ut, tametsi nunc ad tempus friguisse nostra caritas videri posset, tandem etiam prorsus extingatur. Sed quoties erit opportunum, mutua salute per literas arctiorem redditam curemus. Haec

a) *B und Corn.*: addicere diceret. b) *B und Corn.*: re. c) *B*: meis.

¹⁾ *Er hat ihn wohl von Cotius selbst erhalten.*

²⁾ *Gemeint ist offenbar Dietrich Raffelenboel (Nicolai), damals Lehrer in Ahlen. Näheres über ihn später im Abschnitt „Mark“.*

³⁾ *Also 18. Februar 1532, von wo der Brief datiert ist.*

hoc animo sed perfunctorie scripta boni consule. Vale memor
tui Bernhardi. Datum ex museo nostro Monasterii anno 1532. do-
minica Invocavit.

Tuus Bernhardus Rothman.

Utinam in illa sententia perstitisset Rothmannus, profecto et
sibi et ecclesiae optime consulisset. Nam primo consilium Philippi
et sententiam Capitonis postea contempsit, ut postea patebit. Tales
autem multas epistolas scripsit Rothmannus ad Hermannum, fra-
trem M. Christiani Slebingii, anno 1529. et 1530. ¹⁾, ut semper
probaret modestiam, quia illi certabant eruditione et exercitio
quotidiano. Haec ideo recito, ut hinc appareat eruditio Roth-
manni, quam etiam in suis scriptis et ipsa sua venenata disputa-
tione ²⁾ demonstravit satis abunde.

W 1189
Zeile 17.

Suscipitur et introducitur in urbem pridie dominicae Invocavit ³⁾
Rothmannus. Cum vero maior pars esset adhuc papistica, ineunt
consilia senatus et praecipui quique, quomodo eiciant Rothmannum,
et aliqui deputabantur, qui ex tota ditione Monasteriensi educendo
Rothmannum eicerent, ad quod ⁴⁾ collecta etiam erat pecunia.
Deinde decernunt mulctam ab eis sumendam, qui negotium evan-
gelii promovebant, et illos vel capite plectendos, vel in exilium
eiciendos, qui Rothmannum introduxerant, statuebant. Ea res fit
palam parti adversae, quae evangelio favebat. Ideo aliqui coe-
perunt suos convocare et indicare, quid futurum, et cum multi
accurrerent, commoverunt populum ea relatione, quod iam mani-
festum esset, quid semper Pharisaei, sacerdotes et pontificii contra

a) B und W: quam.

¹⁾ Davon weiß nur Hamelmann, wahrscheinlich durch Christian Schlei-
bing (vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 172). Daß er zur Zeit der Abfassung dieses
Abschnittes mit Schleibing in Verbindung stand, zeigt die Vorrede zu seinem
„Auszug Gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthumbs“, Th. 1 (1570)
<Berlin KB>. (Das bisher gewöhnlich als Todesjahr Scheibings angegebene
Jahr 1566 kann nicht richtig sein.)

²⁾ Gemeint ist die Disputation vom 7.—8. August 1533, deren Akten
Hamelmann herausgegeben hat (vgl. oben S. 2f.).

³⁾ Das folgert Hamelmann aus dem Brief an Cotius. In Wirklichkeit
fand Rothmann schon im Januar, nachdem ihm der Bischof am 7. das freie
Geleit aufgekündigt hatte, in der Stadt Aufnahme. Vgl. Cornelius Bd. 1
S. 133, Detmer, Rothmann S. 39f.

Christum et eius verbum tentaverint et adhuc tentent, videlicet exilia, mortes, cruces, gladios et ignes. Ea ratione commoverunt multos, qui omnes in templi Lamberti coemiterium muniendi sui causa convenerant, ne inopinate opprimerentur a pontificiis. (Existimant quidam tunc aliquam stragem factam, quod ego pro certo non affirmo.) Interim cedunt pontificii, postquam viderent suis sanguinolentis consiliis commotam plebem ¹⁾.

Promoverunt plurimum negotium evangelii viri docti et graves doctor Johannes Wick (qui fuerat antea procurator doctoris Johannis Reuchlinii Romae contra Hochstratum monachum et *W* 1190. suos socios et tunc temporis erat is doctor syndicus urbis Monasteriensis), Arnoldus Belholdus iudex, Caspar Scroderkenius, Johannes Langermannus, Caspar Judeveldius et plerique alii, tunc quoque illi, qui postea defecerunt ab evangelio ad anabaptisterium, ex quibus praecipui erant Bernhardus Knipperdollingius, item Christianus Kerckerinck, Hermannus Tilbekius nobiles, Gerhardus Kipenbrokiius, Henricus Redekerus ^{a)} ²⁾, qui posterior, cum esset postremus in tribunitia potestate (cuius ibi non fuit exigua potestas), quem vocant ^{b)} Olderman ^{c)}, eo pro sua autoritate ut senex promovit reliquos tribunos plebis et opificum praesides, ut in suam et eorum, qui Rothmannum sequebantur, irent sententiam.

Etsi vero viderent pontificii sua consilia esse irrita, nondum tamen cedere voluerunt. Nam prohibuit pastor Lambertinus Timannus Camenerus, qui ibi per annos triginta ³⁾ maxima cum laude scholam rexerat et habuerat multos doctissimos collegas, inter quos fuerat et Johannes Murmellius, custodibus, ne aperirent templum, imo ad se claves transtulerat. Ita accidit, ut in coemiterio dominica Invocavit anno 1532. cogeretur Rothmannus do-

a) *B* und *W*: Bodikerus. Weiter unten Redekerus.

b) *B* und *W*: vocat. c) *B*: Oldelman, *W*: Oldeman.

¹⁾ Diese Erzählung ist wohl nur eine Umschreibung von *Dorp Bl. B 2a*. Die Lambertikirche wurde am 23. Februar von Rothmann eingenommen. Vgl. *Kerssenbroch* S. 191f.

²⁾ Vgl. über alle die Genannten *Kerssenbroch*, über v. d. Wieck schon oben S. 9 Anm. 4.

³⁾ 1500—1528. Vgl. meinen *Nachweis Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 89*.

cere¹⁾. Mox post duas aut tres conciones habitas in coemiterio colligitur multitudo et petunt praestantiores a pontificiis, ut templum Rothmanno patefacerent, sin minus, vi patefactum iri²⁾. Deligunt igitur evangelici certos quosdam homines, qui^{a)} causam evāgelii et apud senatum aut ubi res postulet, promoveant et sedulo agant, inter quos fuit ille Redekerus senex³⁾.

Ibi statim⁴⁾ coepit (nescio, an etiam in coemiterio) Zwinglianorum more sub communi pane triticio adornare et administrare coenam et in partes similam dissectam distribuere solitus est. Hinc illi nomen contigit, ut appellarent eum Stuten Bernth, quia simila apud Westphalos dicitur et significat ein stute⁵⁾. Cum hoc iam in initio aestatis fieret et de hac re ubique fama illa longe lateque spargeretur, Gerhardus Oemikius, qui tunc Susati praescribebat ordinationem ecclesiis evangelicis, et Gerhardus Cotius^{b)} Ala, doctor Gerhardus Heckerus Osnaburga et D. Johannes Westermannus Lippia [miserunt literas admonitorias]^{c)}⁶⁾. Sed cum id frustra fieret, perscriptum hoc est ab illis viris doctis Witebergam⁷⁾, Marpurgum, Lubecam et ad alios⁸⁾. Interim cum iam

a) *B und W*: cui.

b) *B und W*: Coccius.

c) *Etwas ähnliches fehlt B und W.*

¹⁾ Diese Angabe hat Hamelmann wohl *Dorp Bl. B 1^b* entnommen. Von Kemeners Widerstand gegen Rothmann erzählen auch Kerssenbroch S. 192, und Gresbeck (*Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 7*). Nach letzterem stieg er sogar zu Rothmann auf die Kanzel „und beguest auch tho predeken, und keven tegen einanderen up dem predigstoel, dat dair ein lachen was in der kereken“.

²⁾ Es muß sich hier um dieselben Vorgängen handeln, die Hamelmann bereits oben S. 13 Anm. 1 erwähnt hat.

³⁾ Der Ausschuß der 36 wurde erst am 1. Juli 1532 gewählt. Vgl. Kerssenbroch S. 213 ff.

⁴⁾ Vielmehr erst im Sommer 1532. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 144. — Hamelmann folgt *Dorp Bl. C 4^b*. ⁵⁾ Nach *Dorp Bl. C 4^b*.

⁶⁾ Nur von Hamelmann überliefert, aber vielleicht auch bloß von ihm kombiniert.

⁷⁾ Von Melanchthon und Luther trafen Ende 1532 Warnungen an Rothmann und den Rat von Münster ein. Vgl. Melanchthons Brief weiter unten und *Corpus Reformatorum Bd. 2 Sp. 619 f.* und *Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Bd. 9 S. 246 ff.* (Nr. 2051 und 2052). Der Zusammenhang zeigt deutlich, daß der Brief Luthers an den Rat ins Jahr 1532, nicht 1533 (Bahlmann S. 11) zu setzen ist.

⁸⁾ Ebenfalls nur von Hamelmann angegeben und, wenigstens was Wittenberg und Lübeck angeht, wahrscheinlich aus den folgenden Briefen geschlossen.

consecutus esset collegam Brixium Nordanum ¹⁾, erat hic ei autor imprimis cum reliquis civibus doctis Johanne Langermanno, Caspate Judefeldio et imprimis doctore Johanne Wick, Arnoldo Belholt, quem alii Bernhold vocant, ut deponeret istum morem ²⁾, *W 1191.* quod etiam videbantur urgere primo, qui ex Hassia mittebantur ³⁾, sed fere illos, ut et Johannem Glandorpium ⁴⁾, sua vulpina astutia flexerat ad rem sacramentariam, quamvis omnes ab illo in ea et aliis rebus desciverunt et defecerunt postea odorantes eius impietatem.

Hinc ^{a)} autem hoc enasebatur, ut ita ad ipsum scriberet Phi- *fehlt W.* lippus Melanthon Witeberga de ea re ⁵⁾.

Venerabili viro Bernhardo Rothmanno, concionatori evangelii apud Monasterienses in Westphalia, amico suo ^{b)}.

Incertus rumor huc allatus est, in urbe vestra palam probari Zwinglii ^{c)} dogma de coena Domini. Ego nec rumoribus istis fidem habeo plane ^{d)}, nec tibi placere puto, si qui ζυγγλιοφρονοῦσι ^{e)}. Etsi autem non hoc mihi sumo, mi Bernharde, ut tibi aliquid ^{f)} prae- cipiam, tamen pro nostra inter nos amicitia duxi ad te scribendum

a) *Das folgende bei W Fehlende ist aus B abgedruckt bei Cornelius, Bd. 2 S. 314—317.*

b) *CR: Venerando viro, Bernardo Rothmanno, docenti Evangelium Monasterii in Westphalia, S. D.*

c) *CR: Zinglii.* d) *CR: plane habeo.*

e) *CR: Cingliφρονοῦσι. Cornelius: Ζυγγλιοφρονοῦσι.*

f) *CR: aliquid tibi.*

¹⁾ *Dieser wird schon im Mai 1532 als Gehülfe Rothmanns erwähnt (Kerßenbroch S. 207, Cornelius Bd. 2 S. 330 ff.).*

²⁾ *Dieser Widerstand ist sonst nicht erwähnt. Von v. d. Wieck ist es allerdings sicher, daß er strenger Lutheraner war. Aber 1532 war er noch nicht in Münster. Vgl. oben S. 9 Anm. 4.*

³⁾ *Peter Wirtheim und Gottfried Stralen, vor dem 10. August 1532 von Marburg geschickt. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 336.*

⁴⁾ *In der Tat haben sowohl Wirtheim und Stralen wie Glandorp und Brixius sich nicht geweigert, die Artikel vom 15. August 1532, in denen die zwinglische Abendmahlslehre deutlich ausgesprochen ist, zu unterzeichnen. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 145.*

⁵⁾ *Der Brief, dem hier am Anfang und am Ende einige Sätze fehlen, ist auch abgedruckt Corpus Reformatorum Bd. 2 Sp. 619 f. (vollständig) und (nach B) von Cornelius Bd. 2 S. 314 f.*

esse, ut potius alia salubria doceas, quam illas Zwinglii^{a)} disputationes. Facile est conscientias conicere in dubitationem, liberare dubitatione difficillimum est. Ideo malim te eligere in docendo certa, et quae fiduciam in piis mentibus confirmant^{b)}, non quae exercent^{c)} dubitationem. Habemus satis multa, quae necesse est inculcare, de beneficio Christi, de vitanda dubitatione, de vera invocatione, et in his malim te versari. Quorsum opus^{d)} illas prophanas disputationes, quod nusquam nisi in coelo sit Christus et quod sedeat uni loco affixus^{e)}, spargere? Certe scriptura iubet invocare Christum. Fatendum igitur est eum adesse vere et verbo et signo, cum eo utimur, ubi promisit se adesse velle. Nostri quoque^{f)} non probant illam metamorphosin, qua papistae corpus in species illas includi quasi vinum in lagenam aiunt^{g)}. Sed adesse^{h)} dicunt Christum vere in coena, quod nihil habet incommodi. Neque ego ignoro hic ab ingeniosis hominibus multa quaeri posse, et credo te hominem acri ingenio praeditum exerceri his disputationibus. Sed te etiam atque etiam oro, ne iudicium praecipites. Non ignoro doctos viros alicubi applaudere dogmati Zingliano, et habent concinnas rationes, sed in hoc non sunt omnia. Praesentiaⁱ⁾, quam dixi, habet^{k)} analogiam^{l)} fidei. Haec scripsi simplici animo adductus amore tui, teque rogo, ut in bonam partem accipias. Bene vale. Pridie^{m)} natalis Domini anno 1532.

Sed iam tum removerat vel potius suspenderat istum morem et opinionem, cum has literas acciperet, de consilio fratrum et piorum civium¹⁾).

Cum autem ex Lubeca quoque in eandem sententiam de ista re ad Rothmannum aliquoties scripsisset m. Hermannus Bonnus²⁾,

a) CR: Cinglii. b) CR: confirmat. c) CR: excitent.

d) CR: opus est. e) CR: affixus loco.

f) CR: adesse velle (sicut et Deus vere aderat ad propitiatorium propter promissionem), velle consolari. Et nostri non . . .

g) aiunt *fehlt* CR. h) CR: adesse vere.

i) *B und Corn.*: omnia praesentia. k) *B und Corn.*: non habent.

l) CR: *ἀναλογία*. m) CR: Pridie die.

¹⁾ Das folgert Hamelmann aus dem folgenden Briefe an Bonnus und der vermeintlichen Schrift Rothmanns „De eucharistia“. Daß Rothmann seine Ansichten aufgegeben habe, ist nicht anzunehmen. Vgl. *Cornelius Bd. 2 S. 146 f.*

²⁾ Vgl. über ihn *Bd. 1 H. 3 S. 57.*

tunc temporis rector scholae Lubecensis (cui eodem tempore erat conrector Erasmus Sarcerius), qui erat Rothmanno conterraneus Westphalus ex terra Osnaburgensi natus et condiscipulus olim eidem sub Timanno fuerat, sic tandem, postquam suasu collegarum et aliorum civium prudentiorum intermisisset Zwinglianismum (quoniam ad amovendam suspicionem edidit tunc libellum de eucharistia¹⁾, in quo manifeste ait nos edere corpus Christi et eius sanguinem bibere), confidenter respondet M. Hermanno Bonno Rothmannus, ut sequitur²⁾.

Optimo doctissimoque viro domino Hermanno Bonno Lubecae bonas literas profitenti etc., suo amico.

S. P. Binas abs te diversis temporibus literas accepi, mi Hermanne, quibus quod hactenus nihil a me responsum est, effecit, quod nuncio carerem, alioqui nihil perinde in votis^{a)} fuit, quam non admittere, cum alias ex tuis literis subodoraverim existimationem nostram apud vos populari fama nonnihil obscuratam, ut meo silentio huic malo aliquid accederet. Itaque cum iam oblatum, qui istuc iter instituit, gestiit animus diutini silentii vincula rumpere et potissimum ad ea respondere, propter quae tuae literae, deinde popularis fama, postremo non levis autor, nimirum Gerhardus Oemikius tuum tuorumque animos a nobis alienatos et erga me exasperatos clamitant. Sed priusquam rem ipsam attingam, quemadmodum tu postremis tuis literis de illis, quae tibi parum probantur, omnium istic nomine fratrum me candide admonuisti, ita ego simili candore pari par referam. Nos certis autoribus didicimus, mi Hermanne, vos istic in publicis concionibus solere nostri, idque swermerorum nomine satis odiose meminisse. Ut ingenue dicam, factum hoc supra modum mihi dolet. Nam

a) *Cornelius*: notis.

¹⁾ *Wie schon Cornelius Bd. 2 S. 315 Anm. bemerkt, gibt es eine solche Schrift nicht. „De eucharistia“ ist vielmehr ein Abschnitt in dem Glaubensbekenntnis Rothmanns vom 23. Januar 1532 (!) (bei Kerssenbroch S. 184f.) betitelt, wo es heißt: . . . ita nos manducantes corpus et bibentes sanguinem Domini de donata per evangelion gratia certificamur. Hamelmann zeigt sich also über Rothmanns Entwicklung nicht gut unterrichtet.*

²⁾ *Der Brief ist nur durch Hamelmann bekannt.*

non modo nostrae hoc existimationis fit iactura, sed nisi causa evidentior multorum hic piorum animos cohibuisset, discordiam maximam peperisset, tot istinc huc ad privatos literae veniunt, quibus nos misere flagellamur. Fateor, plusculum fraterni hic in vobis candoris desidero. Nam priusquam sic in nostram famam publice debacchandum, Christiana lex postulat erroris admonere, certiora docere, quam tam aspero sermone immeritos discerpere. Nam quem vos errorem fortasse in nobis causamini, revera nunquam probare poteritis, ut si error fuerit, tamen tanti non fuerat habendus, ut non admonitos fratres tam atrociter proscinderitis. Proinde, mi Hermanne, oro ac obsecro, ut tuis autor esse velis, ut desinant maledicere, ut candidius de nobis praedicent, donec causae veritas exactius cognoscatur. Audio rem sacramenti huic vestrae in nos rixae occasionem dedisse. Itaque quid hic in nobis desideretis, significate, et si satisfacere vobis nequeamus, ut revera non comprobabitur ulla hic perversa opinione nos laborare, vestram instructionem haud gravatim amplectemur¹⁾. Interea ferte nos fratres, quaeso, et cavillas deponite. Animus erat plura scribere, sed cogunt me magna negotia manum et tabulam^{a)} tollere, adeoque relegendi non est otium, quare quicquam haec est, boni consules. Olim scribam plura. Vale. Monasterii anno 1533. dominica post Epiphaniae.

Tuus Bernhardus Rothmannus.

Interim Rothmannus dixerat aliquoties pro sua varietate: „Etsi usus essem pane communi, tamen de substantia coenae non dubitavi“, quamquam postea iterum in novis thesibus²⁾ istum errorem et deinde, cum esset factus anabaptista, cum quinque collegis publico scripto³⁾ defenderit. Sic ille mutabatur in horas⁴⁾.

a) B: tabula.

¹⁾ Rothmann läßt sich also auf die Sache selbst gar nicht ein.

²⁾ Vielleicht denkt Hamelmann an Artikel 6 der Artikel vom 15. August 1532 (bei Kerssenbroch S. 239).

³⁾ „Bekentnisse van beyden sacramenten, doepe unde nachtmale, der predicanten tho Munster“ vom 8. November 1533 (Münster UB, Hamburg StB). Neue Ausgabe in der oben S. 1 Anm. 1 genannten Schrift von Detmer und Krumbholtz S. 1–85.

⁴⁾ Ähnlich urteilt Kerssenbroch S. 120. Aber das von Hamelmann beigebrachte Material genügt nicht zur Begründung seines Diktums; denn von der inneren Entwicklung Rothmanns hat er durchaus keine klare Vorstellung.

Utut res erat, nunquam magni fecerat Lutherum. Nam veluti nec Johannes Campanus ille, qui tenetur adhuc captivus a Juliacensi principe ¹⁾, magni fecit Lutherum (quia cum Campanum tam subito non tractasset Lutherus venientem Lovanio magistrum subtilem, ut fors an ille petebat, defecit ab illo ad Cinglianos et postea excogitavit novam haeresin de spiritu sancto, ut vidi ego literas propria Campani manu scriptas anno, ni fallor, 1541., in quibus se scribit unicum reformatorem ecclesiae ²⁾), ita Rothmannus simili paene de causa contemnere prae arrogantia videbatur Lutherum. Ideo coluit et celebravit magis Philippum Melanthonem, Wolfgangum Capitonem Fabritium et alios, quia Lutherus statim, ut Rothmannus venerat Witebergam, non tanto honore, ut petebat homo ambitiosus, fors an Rothmannum susceperat ³⁾. Hinc factum est, ut de consilio delectorum et Buschii, qui fuerat professor Marpurgensis, primum non Witebergam, sed Marpurgum scriberet ad Eberhardum Schnepfium theologum et doctorem Sebastianum Augustum, professorem Hebraeum, et peteret sibi dari et mitti viros doctos et bonos, qui una secum evangelii sementem facerent ⁴⁾.

Sed antequam venirent Marpurgo duo concionatores, de quibus postea dicam, collegerat aliquot propositiones easdemque ediderat Latine ⁵⁾ Rothmannus contra papistarum doctrinam, quas Johannes Langermannus statim vertit in nostrum idioma et typis subiecit ⁶⁾, de quibus disputare voluit contra quosvis. Edidit etiam

¹⁾ Vgl. über ihn *Realencyklopädie* Bd. 3 S. 696—698 und K. Rembert, *Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich*, Berlin 1899, S. 161—302.

²⁾ Darüber, daß Campanus sich für den wahren „restaurator ecclesiae“ hielt, vgl. Rembert S. 177 und S. 280.

³⁾ Er ist mit Luther wahrscheinlich gar nicht in persönlichen Verkehr getreten (*Cornelius* Bd. 1 S. 295). — Ein solcher Erklärungsversuch liegt dem Lutheraner Hamelmann, dem es schwer begreiflich ist, daß ein intelligenter und gelehrter Mann auf anderem als auf lutherischem Boden stehen kann, natürlich nahe.

⁴⁾ Das entnimmt Hamelmann mit fast wörtlicher Übersetzung aus *Dorp Bl. B 2^a*. Das Schreiben Rothmanns an Schnepf vom 16. Juli 1532 ist abgedruckt bei *Cornelius* Bd. 1 S. 284 f.

⁵⁾ Die lateinische Ausgabe ist nicht mehr vorhanden.

⁶⁾ Eyn kortte Bekantnisse der Iere so H. Berndt Rothmann van Statloen tho Sant Mauritius vör der Stat Münster predyket hefft . . . 1532 <Münster UB, defekt>. Die Vorrede ist vom 23. Januar 1532 datiert.

confessionem suae fidei¹⁾, quae solemniter a schola Coloniensi damnata est, et in illa damnatione, quae typis evulgabatur²⁾, citant illum Coloniā ad disputationem, sed is edita apologia Colonienses ipsos Monasterium vocat ad disputationem et salse deridet istos magistros nostros³⁾.

W 1191
Zeile 6.

Provocatis igitur pontificiis et imprimis illo Timanno pastore per affixionem thesium, ubi praecipue^{a)} contra missam et eius horrendos abusus et idololatriam^{b)}, quae circa sacramentum coenae dominicae exercetur a pontificiis, et contra purgatorium disputaverat, deinde etiam contra consecrationes papistarum et de mediatore Christo contra invocationes sanctorum disseruerat, et epistola adiuncta decernitur locus disputationi domus fratrum, quod circa pentecostes fiebat anno 1532. Ibi⁴⁾ statuto tempore veniunt ex pontificiis decanus ad d. Ludgerum officialis (cuius nomen ignoro⁵⁾), Timannus Camenerus pastor Lambertinus cum suo olim conrectore, tunc vero successore Johanne Aelio⁶⁾ et aliquot sacellanis (scripserat autem ille Timannus paulo⁷⁾ ante carmen scholasticum in doctrinam evangelii⁸⁾, cuius erat tale initium: „Haeresis postquam

a) fehlt W.

b) Hamelmann schreibt stets idolatriam.

¹⁾ Das ist eben die von Langermann übersetzte Schrift. Hamelmann verwechselt damit, wie es scheint, die Artikel vom 15. August 1532 (Kerßenbroch S. 235 ff.).

²⁾ Gegen die Artikel vom 15. August 1532 (nicht gegen das Bekenntnis) richteten die Kölner Theologen die „determinatio theologicae facultatis Coloniensis“, die Chr. du Plessis d'Argentré in seiner Collectio iudiciorum de novis erroribus Bd. 3, Paris 1736, S. 82 ff. und D. Gerdes, Serinium antiquarium T. 2, P. 1, Groningen und Bremen 1750, S. 424 ff. abdrucken. (Der Irrtum von Bahlmann S. 4 ist berichtigt von Detmer, Kerßenbroch S. 190 Anm. 5.)

³⁾ Von dieser Apologie ist sonst nichts bekannt, und es ist fraglich, ob der Angabe etwas anderes zu Grunde liegt, als Hamelmanns Freude an einer Blamage der „magistri nostri“.

⁴⁾ Von dieser Disputation erzählt nur Hamelmann. Aber sein Bericht ist auch nur mit grober Vorsicht aufzunehmen. Von Beckmann weiß er nicht sicher, ob er teilnahm und von Johann von Deventer ist es sehr unwahrscheinlich. Die Nachricht von der Flucht der katholischen Teilnehmer endlich ist unglaubwürdig. Vgl. auch Cornelius Bd. 1 S. 166 f.

⁵⁾ Dorp Bl. B 3^a nennt den Namen auch nicht. Es war Bernhard Momme, über den Bd. 1 H. 3 S. 157 zu vgl. ist.

⁶⁾ Vgl. über ihn ebenda S. 74 ff. und Zeitschrift 69 (1911), Abt. 1 S. 89.

⁷⁾ d. h. sechs Jahre. ⁸⁾ Nicht erhalten.

remeavit orco“, sed isti opposuit contrarium et valde doctum carmen Johannes Campanus ille, qui hodie propter errorem de spiritu sancto detinetur captivus a principe Juliaco¹⁾ tunc Witebergae agens, cuius fuit tale initium²⁾: „Veritas postquam remeavit alto“ et sic per omnia istud priori erat oppositum), item duo concionatores monachi in summo templo doctor Henricus Humbertus³⁾ Osnaburgensis⁴⁾ Dominicanus et Johannes de Daventria observans⁵⁾, ut alii aiunt, Otto Beckmannus, olim notus Philippo Melanchthoni et Luthero, cuius is doctrinam non susceperat⁶⁾, canonicus antea et professor Witebergensis, tunc vero praepositus Aegidianus Monasterii, et ex domo fratrum Johannes Ahusensis⁷⁾ pater et frater Theodoricus Bredevorth⁸⁾ cum multa turba pontificiorum, qui sibi victoriam promittebant.

Ab altera parte venit ipse Bernhardus Rothmannus, Johannes Glandorpius, Brixius Nordanus, Gerhardus Cotius, qui venerat Ala salutandi causa fratres. Buschius decreverat interesse, sed morbo impeditus non potuit venire. Et comites ipsis⁹⁾ erant ac auditores doctor Johannes Wick, Arnoldus Belholdus, Johannes Langermannus.

a) *W*: ipsi.

¹⁾ Vgl. oben S. 19 Anm. 1.

²⁾ Vgl. Rembert a. a. O. S. 181--183. Das Gedicht (von 1526) ist daselbst S. 593--598 abgedruckt.

³⁾ Gemeint ist Heinrich Mumpert, seit 1516 Domprediger, gestorben 1535. Vgl. Kerksenbroch S. 403, 434, 437 ff., 458 und P. Münch, Geschichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloster zu Münster, Progr. Münster 1890, S. 8.

⁴⁾ Das ist insofern richtig, als damals in Münster kein eigener Dominikanerkonvent, sondern nur eine Niederlassung des Osnabrücker Klosters war.

⁵⁾ Vgl. über ihn P. Schlager, Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz während des Reformationszeitalters, Regensburg 1909, S. 83--85, 240--244, 275.

⁶⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 211f. und N. Müller, Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522, 2. Aufl., Leipzig 1911, S. 224--237.

⁷⁾ Johann Holtmann aus Ahaus, der auch an der Disputation vom 7./8. August 1533 teilnahm (Kerksenbroch S. 424). Vgl. über ihn H. Grutkamp, Johannes Holtmann und sein Buch „Van waren geistliken levene eyn korte onderwijsinge“, Phil. Diss. Münster 1912. Der biographische Teil dieser Arbeit ist aber unbrauchbar, wie ich im „Literarischen Handweiser“ 1912 Sp. 551 ff. nachgewiesen habe.

⁸⁾ Bredevort nahm ebenfalls an der Disputation von 1533 teil (Kerksenbroch S. 425 Anm. 1). Er war 1548--1550 Rektor des Herforder Fraterhauses (später unter Herford, W 1043).

Exorsus ibi Rothmannus, ut erat valde facundus, sive Germanice sive Latine aliquid proponendum esset, amplissime de *W 1192.* autoritate verbi Dei edoctus ex scripto doctissimo Buschii, quod anno 1529. editum erat de autoritate verbi Dei¹⁾, disseruit et tandem digressus in defensionem suorum thematum, illa prolixè ex scripturis et caeteris testimoniis vetustatis solide confirmavit et ita illis amplissime confirmatis provocat papistas faciens in illos verbis seriis impetum. Post illum quoque coepit verba facere Glandorpius, in Latina lingua mirifice eloquens.

Audita oratione illa tam splendida et Rothmanni et deinde aliorum et deinde illius animositate inspecta consternebantur animo tamquam fulmine quodam papistae et coeperunt alter alterum intueri, ita ut nemo eorum proferre quid auderet, quia iam antea Otto Beckmannus commissus fuerat in quodam convivio cum Hermanno Buschio²⁾ et ita per illum superatus, ut iam sine dubio, si adfuit, timidior fuerit. Aufugerunt igitur turpiter omnes, imprimis Johannes de Daventria, qui omnium maxime contra Rothmannum in concionibus summi templi pugnaverat, qui etiam postea Hammonae scripsit librum contra Lutheranos et anabaptistas et praesertim contra Rothmannum et eius doctrinam anno 1533.³⁾, quod etiam Coloniae fecit Johannes Hostius Rombergius Kirspensis, cuius scriptum Germanicum prodiit⁴⁾, ut alterius Latinum. Sed cum Rombergius scriberet, videlicet anno 1532., nondum erat anabaptista Rothmannus. Sed iste inquam monachus observans primo fugit, quem deinde secuti sunt caeteri omnes paene. Cum autem et monacho observantico ista fuga aliquando obiceretur, loco excusationis dixit ille: „Cum haeticis non est disputandum, deinde non erant ibi aequi iudices, sed confusa disputatio a Rothmanno incepta. Si quid potuisset“, dixit, „Rothmannus, ivisset

¹⁾ De singulari autoritate veteris ac novi testamenti, Marpurgi 1529
<Münster UB, München HB und UB, Königsberg UB>.

²⁾ Näheres ist darüber nicht bekannt.

³⁾ Christianae veritatis telum, seu fidei catapulta. Coloniae 1533.
<Münster UB>. Bahlmann S. 9.

⁴⁾ Von dem mißbruch der Romscher kirchen Christliche antwordt auff die anwysung der myßbruch durch dye predicanten zu Munster . . . (Köln 1532) <Münster UB>.

Coloniam disputatum¹⁾. Tantum mansere ibi in loco disputationi designato fratres illi Ahusensis et Bredevorthius domi suae, qui soli nihil tentare voluerunt sine sociis.

Hac quasi parta victoria [Rothmannus] coepit mirum in modum inclarescere per urbem, deinde auxit ei auctoritatem verborum copia et splendor, quia dono docendi, movendi et delectandi plurimum in publicis concionibus valuit. Cum autem venissent duo concionatores missi ex Hassia, Petrus Wirthemius et Godefridus Stralen²⁾, et tres adessent Rothmanno, deliberant numero sex concionatores, ut Rothmannus, Glandorpius, Brixius (et advenerat tunc recenter susceptus post disputationem Henricus Rullius³⁾), Wirthemius et Stralenius, quomodo pontificatum inde primo quoque tempore profligent, ut evangelium maiori cum fructu doceri possit. Ad eam rem haec est ratio commodissima [visa] *W 1193.* de consilio Buschii⁴⁾: pontificios errores conscribunt⁵⁾ et in triginta⁶⁾ capita referunt eaque senatui tradunt sic interim animo parati, ut nisi demonstrent ex sacris literis haec omnia cum verbo Dei pugnare, nullam poenam recusent. Hic delectorum et tribunorum, imprimis vero istius Redekeri instantia valde urgebat senatum. Senatus, cuius tunc erant consules et capita Ertwinus⁷⁾

¹⁾ Vgl. oben S. 20. — In seinem Christianae veritatis telum sagt Johannes von Deventer über sein früheres Verhältnis zu Rothmann Bl. AA 4a: Cum ante aliquot annos partes tuas (d. i. Franz von Waldeck) in civitate Monasteriensi pro mea qualicumque virili adiuverem, intercessit inter Rothmannum illum novum pseudoevangelii ministrum literaria quaedam contentio. Ille scripto suam reddidit opinionem, ego quoque meam, imo ecclesiae sententiam tenui. Et sic convenimus tandem, ut ille suam, ego quoque meam defenderem. Ego eiusmodi conventioni nolui deesse, sed respondi pro invicta ecclesiae veritate. Ille vero hucusque obtinet. Hic me vel invitum assiduis et incessantibus amici cogunt precibus, ut ea, quae responderam prioribus articulis, una eum confutatione eorum, quae interim falso in indoctum vulgus dispersisset, evulgarem. Ähnlich Bl. AA 4b f. Vgl. auch Schlager a. a. O. S. 241 f. Hamelmanns Erzählung paßt dazu schlecht.

²⁾ Vgl. oben S. 15 Anm. 3.

³⁾ In Münster wird Roll zuerst am 10. August 1532 erwähnt (Cornelius Bd. 2 S. 339).

⁴⁾ Nur von Hamelmann erwähnt.

⁵⁾ Gemeint sind die Artikel vom 15. August 1532.

⁶⁾ Die Zahl, wie die ganze Stelle überhaupt, nach Dorp Bl. B 2b. In Wirklichkeit waren es 16 Artikel (Kerssenbroch S. 235 ff.).

⁷⁾ Eberwin.

Droste et Wilbrandus Plenius^{a)}, qui quidem erant pontificiae religionis, in curiam venire iubet pontificios et ea capita errorum proponit et quia semper prae se tulissent doctrinam suam esse puram et niti verbo Dei, concionatores autem hoc ipsum pernegent idque demonstrare velint etiam capitis sui periculo, rogat ex illis, an ea, quae obiciantur, sacris literis confutare velint. Ad istum modum interpellati iam antea confusi et turbati non potuerunt amplius hiscere libere confitentes se non scripturis, sed ex patribus et decretis posse sua quaedam probare. Verum cum magnopere senatui rem esse cordi viderent propter tribunitiam potestatem, respondet secundo libere et rotunde officialis et decanus Ludgerianus iam absente illo Johanne de Daventria observantico, qui fugerat ad Corbachianum monasterium observanticum in comitatu Waldechiano¹⁾, et Humberto doctore fugiente Osna-burgam²⁾ ad Dominicanorum monasterium nihil habere, quo se suaque defendant, praesertim ex sacris literis. Quod vero hucusque dixerint suum institutum esse probum atque rectum, id opinione factum et ignorantia³⁾. Tunc senatus, quandoquidem erroris et falsae doctrinae convicti nihil habeant, quod opponant, et suam ipsi nequitiam agnoscant, iubet, ut in posterum docendi munere abstineant, novis autem doctoribus, qui detexissent ipsorum imposturas, locum in templis omnibus permittant⁴⁾. Post de voluntate senatus atque populi templa singulis attribuuntur, ubi doceant, sic⁵⁾ Rothmannus ad s. Lambertum, Henricus Rullius ad s. Aegidium cum Johanne Glandorpio, Petrus Wirthemius ad

a) *B und W*: plenius.

¹⁾ Die Flucht ist, wie schon gesagt, überhaupt unglaubwürdig. Dann aber ist nicht einzusehen, warum er grade nach Korbach geflohen sein soll. Er war damals Guardian in Hamm (Schlager a. a. O. S. 241). Vielleicht liegt der Angabe die gewöhnliche Verwechslung Johannis von Deventer mit Johannes Heller aus Korbach (Schlager S. 232) zu Grunde.

²⁾ Von einer Flucht Mumperts ist nichts bekannt. Er war 1533 noch in Münster. Vgl. Kerssenbroch S. 403 und 437 ff.

³⁾ Dorp Bl. B 3^a ist hier von Hamelmann noch ausgeschmückt. Daß der Klerus eine solche Erklärung abgegeben habe, ist aber durchaus unglaubhaft. Anders stellt Kerssenbroch S. 241 den Hergang dar.

⁴⁾ Nach Dorp Bl. B 3^a f. Die Pfarrkirchen waren aber den Prädikanten schon am 10. August übergeben worden (Cornelius Bd. 1 S. 178 f.).

⁵⁾ Das Folgende ebenfalls nach Dorp Bl. B 3^b.

d. Ludgerum, Brixius Nordanus ad s. Mauritium¹⁾, Godefridus Stralen trans aquas. Venit quidam Theodoricus (opinor Lippiensis) ad s. Servatium²⁾ constitutus.

Eam rem aegre tulerunt et perquam moleste pontificii, sed imprimis ii, qui primarium templum obtinent, omnes genere nobiles. Hi cum aliud non possent, irati discedunt et ad eius urbis episcopum abeunt et inuito consilio statuunt occupandas esse vias omnes et aditus, ne quid in urbem portari posset annonae³⁾. *W 1194.* Nutante sic fortuna et praesenti imminente periculo dividebatur senatus et aliqui ad pontificiorum opinionem accessere, inter quos erant duo consules, qui comitantibus aliis quibusdam senatoribus exeunt urbem et ad pontificios deficiunt. Interea reliqui ex senatoribus et tribunis manentes in urbe ceperunt consilium de conducendis aliquot militibus, quorum trecenti numero conducuntur muniendi urbem causa⁴⁾.

Aliquanto post (circa festum nativitatis) omnibus iam undique viis obsessis episcopus et ii, quos diximus, dumheri et nobiles ditionis atque urbium capita Telgetum amplioris consilii ineundi causa conveniunt, ubi erant M. Johannes Hovius cancellarius⁵⁾, M. Eberhardus Aelius⁶⁾, praecipuus secretarius, et plerique alii⁷⁾. (Telgetum est oppidulum ab urbe ad milliare unum.) Illinc tabellarius^{a)} ad senatum et tribunos adhuc in urbe agentes mittitur cum literis in haec verba: desistant ab instituto pristinumque statum restituant, sin minus, hostium numero futuros.

Episcopus erat comes Franciscus Waldeccus. Proxime ante ipsum fuerat archiepiscopi Coloniensis Hermanni, pii comitis de Weida, frater germanus Fridericus electus in locum Erici Lowenburgici demortui, verum is, quod^{b)} vel iis locis parum uteretur

a) *B und W*: tollerabilius. b) *fehlt B. W*: cum.

¹⁾ *Vielmehr Martinum.*

²⁾ *Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 341f. und Bd. 1 (dieser Ausg.), H. 3 S. 268f.*

³⁾ *Fast wörtlich nach Dorp Bl. B 3b.*

⁴⁾ *Vgl. Keressenbroch S. 277f.*

⁵⁾ *Er ist genannt Bd. 1 H. 3 S. 332f. Wie Hamelmann hier zu dem Namen kommt, ist nicht zu ersehen.*

⁶⁾ *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 152 Anm. 3.*

⁷⁾ *Mit Ausnahme der Namen fast wörtlich nach Dorp Bl. B 4a.*

firma valetudine, vel quod aliquid esset odoratus, vel quod^{a)} non eo loco et existimatione haberetur, qua debebat, non ita pridem sponte loco decesserat et privata vita contentus in patriam se verterat observato sibi certo annuo stipendio duorum millium aureorum, qui postea praepositus Bonnensis factus est. Sed resignato episcopatu eligitur Ericus dux Brunswicensis de Grubenhagen, iam tum episcopus Osnaburgensis et Paderbornensis, qui cum statim moreretur, est electus nunc post illum demortuum Franciscus ille Waldechianus, qui erat Mindensis iam episcopus renunciatus post Franciscum Brunswicensem, et hunc quoque episcopum creant Osnaburgenses eo tempore. Paderbornenses vero vocant in administratorem archiepiscopum Coloniensem Hermannum de Weida. Sed revertor ad historiam.

Monasterienses re deliberata nuntium detinent et de nocte profecti, quae natalem Christi praecedit, quidam senatores et tribuni convocatis opificibus deligunt septingentos ex civibus, quibus ex militibus ducentos addunt¹⁾. Cum ex improvise venissent, oppidum Telgetum capiunt et occupatis portis per quosdam, ne quis evaderet, tibicine flante et pulsatis tympanis²⁾ incipiunt hostes in *W 1195.* hospitibus quaerere et omnes comprehendunt. Hic quidam vehementiores volebant statim impetum facere in captivos et cogitabant eos occidere. Sed sunt impediti a cordatoribus, qui adornatis et comparatis curribus vinctos praecipuos imposuerunt et mox in urbem captivos adducunt. Episcopus forte pridie discesserat. In his captivis erant primi nominis pontificii et ex reliqua nobilitate nonnulli, inter quos erat Melchior a Buren, praecipuus vir in capitulo et cellarius, homo etiam ingeniosus et magnae autoritatis ac eloquentiae atque consilii non parvi, sed papista maximus et multorum liberorum ex diversis concubinis pater, et Adolphus de Boswinckel³⁾, ex capitularibus quoque sum-

a) B: quo.

¹⁾ *Bis auf die Zahl nach Dorp a. a. O. Dorp gibt die Zahl der Bewaffneten auf „vast umb neun hundert an“. Kerssenbroch, der (S. 340) sechshundert Bürger und dreihundert Söldner hat, und Hamelmann werden nach Dorp die Zahlen verteilt haben.*

²⁾ *Dies nach Kerssenbrochs Gedicht S. 14.*

³⁾ Bodelswinge.

mus; deinde ex nobilitate Bernhardum ab Oer¹⁾ et Henricum Schenckinck²⁾ ceperunt, sic opinor. Alii etiam existimant^{a)} ex senatoribus episcopi doctorem Jodocum Rolandum³⁾ et licentiatum i. u. Johannem Marcellum⁴⁾ fuisse simul in numero captivorum.

Deductis istis captivis in urbem et non sine contumelia exceptis rogant concionatores⁵⁾, quid sit ipsorum voluntatis et an evangelii praedicationem cogitent posthac impedire. Libenter illi respondent se daturos operam, ut ea doctrina vigeat, quod de illis mihi facile persuaderi patiar⁶⁾, qui erant ex senatu episcopi, Rolando et Marcello Hassis. Itaque fit de consensu episcopi et capituli pactio. Verum senatus et tribuni mittunt ad landgravium Hessiae orantes, ut evangelii ac reipublicae causa dignetur adesse negotio et suos mittere. Is mittit dominum Jacobum de Thaubenheim, D. Georgium Nosbickerum doctorem et doctorem Walterum N.⁷⁾, qui egerunt inter senatum tribunosque et episcopum et capitulares. Atque horum interventu pactum fuit, ut reconciliatis animis et offensione sublata pacem utrimque colerent, videlicet in sex templis evangelium doceatur, quicquid sit impiae religionis et superstitionis, tollatur. In primario templo nihil mutetur neque civitas quicquam ad se pertinere putet, deinde ut debitam obedientiam episcopo tamquam ordinario magistratui praestent et ut redditus annuos et pensiones libenter persolvant quotannis pontificiis. Haec pacis formula fuit landgravii Hessiae et episcopi

a) *W*: eximant.

¹⁾ *Er kommt in den Akten, denen Kerssenbroch S. 342 folgt, nicht vor.*

²⁾ *Dieser war schon am 16. Dezember gefangen genommen worden (Kerssenbroch S. 328).*

³⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 201. Er wird sonst in der Zahl der Gefangenen nicht mit aufgeführt.*

⁴⁾ *Ebenda S. 200. Auch die Bischofschronik (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 1 S. 329) und Kerssenbroch S. 342 nennen ihn.*

⁵⁾ *Das Folgende nach Dorp Bl. B 4^b. Nur daß dort nicht die Prediger genannt sind. In Wirklichkeit ging es natürlich mit der Anerkennung Münsters als evangelischer Stadt nicht so rasch, wie es der kurze Bericht Dorps erscheinen läßt. Vgl. Cornelius Bd. 1 S. 203 ff.*

⁶⁾ *Anflug einer leisen Kritik der Dorpschen Erzählung.*

⁷⁾ *Nach Dorp Bl. C 1^a und Corvinus, Acta Bl. A 4^a. Das N. bei Doktor Walter hat Hamelmann hinzugefügt.*

et ipsius clientelae et nobilitatis et senatus urbis signis ratificata. Haec acta sunt die 14. Februari anno 1533.

Interea in urbe paulo ante hunc transactionis diem ¹⁾ ordinario more elegerant in locum profugorum duos novos consules, *W 1196.* Hermannum Tilbeck, nobilem patricium, qui postea factus est anabaptista, et ex civibus Casparum Judefeldicum. Ita omnes magno zelo audiverunt evangelium et erat magna tranquillitas per menses octo in urbe. Interea dedit Rothmannus suo collegae Brixio sororem in uxorem ²⁾ et praecipui quique erant in nuptiis.

Octo vero mensibus elapsis venit Monasterium ³⁾ sarcinator iuvenis quispiam Hollandus Johannes Boickholt Leidensis anabaptista, de cuius parentibus sic scribit Bolandus ⁴⁾ et referunt alii ⁵⁾. Johannes Leidensis natus est Leidae in Hollandia ex illegitimo thoro. Famula enim quaedam Westphala inserviebat sartori ⁶⁾, qui anum uxorem habebat. Is igitur concumbens cum famula, quia et anum uxorem sprexit et ex ea haeredes non expectavit, hunc Johannem filium genuit. Tandem post septennium elapsum moritur anus uxor et ducitur dehinc illa antea stuprata et vitiata famula, ex qua postea plures legitimos genuit filios. Scholis deinde tradiderat filium Johannem pater, donec et grammaticos libros et scripta eleganter legere et intelligere scribereque mediocriter didicisset et prae ingenii acumine quaedam ex

¹⁾ Eine Ergänzungswahl fand am 14. Oktober 1532 (*Kerssenbroch S. 270 f.*), die Neuwahl des Jahres 1533 dagegen erst am 3. März statt (*ebenda S. 392*).

²⁾ Vgl. auch *Kerssenbroch S. 231 f.*, der die Heirat schon in den Sommer 1532 verlegt, und *Cornelius Bd. 2 S. 331 f.*

³⁾ Johann von Leiden war im Juli 1533 vorübergehend in Münster, blieb aber erst seit dem 13. Januar 1534 dauernd dort (*Kerssenbroch S. 412 und 478*). Woher Hamelmann die acht Monate hat, und von wo an er sie rechnet — er läßt Johann lange vor der Disputation im August 1533 in Münster sein — ist nicht zu ersehen. Seine Hauptquelle *Dorp* sagt — ebenfalls ganz falsch — *Bl. C 1^b*, Johann habe sich „wol drei virteil Jare also hemlich umher von einem prediger zum andern getragen und umherzu den stinckenden faulen widertauff gereget“

⁴⁾ *Bl. O 1^b*.

⁵⁾ Vgl. hierzu *Cornelius in der ADB Bd. 3 S. 91 ff.* und *H. Detmer, Johann von Leiden, Münster 1903, S. 21 ff.*

⁶⁾ Irrtum seiner Quelle (*Fabricius Bolandus*). Johanns Vater war ein Schulze.

Latino sermone, etiam ^{a)} usu quodam citius percepisset, quam scholastici plane addicti et traditi Latinis literis ¹⁾). Semper fuit elegans adolescens novitatis et subtilitatis studiosus et iam perfectioris aetatis factus assumitur ad officium patris. Interim laboribus semper, quantum potuit, suffuratur aliquid temporis, quod novis libris perlustrandis impenderet ²⁾). Ita incidit in anabaptistarum sectam et opinionem et perlectis Melchioris Hoffmanni, Rinckii, Munzeri et aliorum scriptis ita imbibit eam ³⁾, ut acutissimus esset in illa defendenda. Propter periculum imminens sibi in patria et alibi apud Belgas non erat ei ^{b)} tutum agere ⁴⁾, ideo venit in Westphaliam invisens cognatos maternos. Ita infert se quoque in urbem Monasteriensem et praecipuorum hominum clam domi sarcinator erat ⁵⁾. Id anno 32. fiebat, cum esset forte viginti duos et tres ad summum natus annos ⁶⁾, adolescens longae ac decorae staturae, plane imberbis, cuius mentum vix pauca lanugo attingebat, homo eleganti et mira, ut dixi, forma ⁷⁾, in sua dictione et idiomate valde facundus et delectabilis, mulierculis propter elegantem corporis dispositionem, faciem formosam et iucundos sermones eosque admodum blandos gratissimus et acceptissimus, qui se obsequio, humilitate et loquela omnibus accomodare noverat, qui istis deinde dotibus addebat hoc, quod miram prae se semper videretur ferre sanctitatem.

Hic cum propter communem patriam, tum etiam formam et *W 1197.* dictionem placebat Johanni Matthaeo, profugo quoque ex Hollandia propter anabaptistarum furorem ⁸⁾ (nam is ex oppido Harlemio, ubi fuerat pistor, Monasterium venerat ibique erat factus civis),

a) fehlt *W.*

b) fehlt *W.*

¹⁾ Nur von Hamelmann erzählt.

²⁾ Ebenfalls.

³⁾ Ebenfalls. Daß er Hofmanns Schriften gelesen habe, sagt Johann später im Verhör aus (*Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 399*).

⁴⁾ Ebenfalls. Die wirklichen Gründe waren andere. Vgl. *Keressenbroch S. 644 mit Anm. 2.*

⁵⁾ Um zu schneiden ist Johann natürlich nicht nach Münster gekommen.

⁶⁾ Das ist ungefähr richtig. Vgl. *Keressenbroch S. 640 Anm. 2.*

⁷⁾ Die Beschreibung nach *Fabricius Bolandus Bl. O 1^bf.*

⁸⁾ Diese Begründung zeigt, welche unklare Vorstellung Hamelmann von dem Propheten Matthys hatte.

eiusque uxori Harlemiensi, quam putant Mariam¹⁾ dictam, quae erat formosa, suscipiturque ab illo in hospitium²⁾. Hic quoque pro sua astutia paulatim insinuavit sese in amicitiam multorum divitum, quibus eleganter vestes adornabat, ut multis ita gratus fieret. Sic etiam contigit ei familiaritas Bernhardi Cnipperdollingii, qui anno sequenti, videlicet 1533., cum hunc Leidensem amare inciperet et deinde ei elocaret filiam (intellige notham), sic ipse enim rex dixerat in carcere³⁾, suxit ab ipso venenum et simul ipsum Johannem et eius dogma promovit plurimum. Eius enim opera coeperunt nocturnos conventus agere et multos convocare, ibi sua mysteria docere, catechismum suum tradere, rebaptizare et omnia pedetentim communia facere. Et huiusmodi conventicula durarunt per duos menses et valde coeperunt crescere numero, quia et Matthaeus ille et Leidensis multos ex patria evocaverant.

Quis vero fuerit Cnipperdollingius, nunc paucis attingemus⁴⁾. Bernardus Cnipperdollingius honestis et divitibus fuit Monasterii parentibus natus, cuius frater Johannes magnus semper erat papista curtisanus et decanus veteris templi Paulini⁵⁾. Vir corpore praestans fuit glaucis oculis, barba nigra, qui splendidis semper usus est vestibus, homo crassus, inflatus et prodigus, qui duxerat honesto loco natam uxorem, cuius pater erat Henricus Selemecker⁶⁾, feminam piam, in pauperes munificam. Is vero ingressu et verbis aliquam prae se ferebat gravitatem, novitatis semper fuit avidus

¹⁾ *Vielmehr Divara (Differe).*

²⁾ *Matthys kam selbst erst nach dem 9. Februar 1534 nach Münster (Kerssenbroch S. 478 Anm. 2). — Hamelmann entnimmt die falsche Angabe wohl aus Fabricius Bolandus Bl. F 5b.*

³⁾ *Johanns Aussage, daß er „Knipperdollings magt (!) to einen eligen wif hadde“, s. Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 371. Da Hamelmanns Vorlagen von Johannis Aussage nichts enthalten, hat er seine Angabe wohl auch vom Hörensagen. Unter Johannis Frauen wird auch eine Stieftochter Knipperdollings genannt (Kerssenbroch S. 658).*

⁴⁾ *Im Folgenden hat Hamelmann manche Angaben, die wohl auf eigenen Erkundigungen beruhen. Vgl. dazu C. A. Cornelius in der ADB und Kerssenbroch S. 155f.*

⁵⁾ *Johann Knipperdolling wurde am 7. April 1537 zum Dechanten am alten Dome gewählt. 1553 kommt Johann thor Mollen als sein Nachfolger vor (Staatsarchiv Münster, Arch. Subs.).*

⁶⁾ *Nur von Hamelmann überliefert. Vgl. dazu Kerssenbroch S. 658.*

amansque tumultus et petulans, quoniam iam antea propter petulantiam duos senserat carceres. Nam postquam Fridericum de Weida comitem, tunc episcopum Monasteriensem, falsis semper iocis raserat et naso adunco suspenderat amarulentaque scommata in principem suum iecerat appellans eum einen spillendreher, tandem defertur et accusatur ad praesulem, qui ei struit insidias et demum abeuntem Cnipperdollingium cum sociis Lubecam et per Osnaburgam recta Bremam tendentem ex medio itinere capi iubet. Captum in oppido Vechta reducunt in arcem Horstmar et vinculis tradunt ministri episcopi. Ubi detinetur tantisper captivus, donec intercessione senatus sub certis conditionibus eximeretur vinculis. Rediens in patriam mitior videbatur, sed quia iam patrimonium *W 1198.* iam erat absumptum cum dote coniugis et magnum aes alienum contractum, coepit varia tractare consilia et apud se inire rationem, quomodo se in officio et pristina dignitate retinere posset. Itaque placidum et erga omnes affabilem sese praestitit ita, ut qui auram popularem aucupari solent, veluti Absolon fecit. Ideo mirus erat simulator et dissimulator, non admodum eloquens sed subdolos. Cum autem se daret sententiae Hollandi et secum multos ad istam factionem pertraheret, vocato ad se huic filio dixerat ipsius mater tunc adhuc superstes: „O Bernhardt Sohne, so du dich nicht anders richten werst, befurchte ich, du keines rechten todts sterben werdest.“ „Te oro“, inquiens, „ab istis peregrinis seiungere, ne polipragmaticus videaris. Si quid aeris contraxisti, feram tibi opem, ut solvas, modo tu tranquillus et modestus sis.“ Corvinus illum Catilinae apud Sallustium confert ¹⁾ et dicit nihil esse de Catilina scriptum, quod in hunc non aptissime quadret: „magnam in eo corporis et animi vim, sed ingenium malum et audax est“. Dissuaserat etiam frater et opem in solvendis debitis promiserat. Is erat papista, ut dixi, curtisanus ^{a)}, decanus veteris ecclesiae Monasteriensis nomine Johannes Cnipperdollingius mihi optime notus. Dissuaserat quoque socer et coniunx affinesque omnes, sed frustra, quia cum Johannes Matthaëus multique ex

a) *B und W*: Carthusianus.

¹⁾ *Corvinus*, De miserabili Monasteriensium anabaptistarum obsidione . . ., Vitebergae 1536 <*Münster UB*>, Bl. B 4^b.

plebe consecuti essent ducem Cnipperdollingium, hominem ex patri-
ciis oriundum, putabant se iam caput et praecursorem consecutos.
Ideo illico ad istam sectam sese conferunt, quotquot erant seditiosi,
aeris alieni prolixitate gravati, prodigi, pauperes et tenues, qui
aliorum bonis inhiabant. Hi sese Hollando et Cnipperdollingio
praecipites dabant turmatim.

Sed Leidensis magna sanctitate rem tractare videbatur, quia
cum sibi iam aliquam auctoritatem comparasset suavissimis verbis
eisque religione refertissimis et etiam discipulos fecisset, coepit
quoque evangelii doctores adoriri et cum ipsis sermonem miscere,
et postquam familiarior ipsis factus esset propter religionem et
experientiam in scripturis, astute movit apud illos quaestionem de
baptismo parvulorum. Sed is concionatorum sententiam de paedobaptismo risit. Qua re intellecta Bernhardus Rothmannus pro
concione populum serio hortatur ad precationem, ut puram ipsis
doctrinam servare liceat, et ea a fanaticis hominibus incorruptam
W 1199. defendere, imprimis autem ab anabaptistis, qui tunc etiam latenter
apud ipsos obrepant et hominum coetibus aggregentur, quorum
opinio si vincatur, esse ruiturum ^{a)} non reipublicae modo statum
sed et religionis ¹⁾. Sic de suo malo fuit propheta his, quemad-
modum postea latius dicemus. Idem quoque fecerunt et alii doc-
tores. Quamquam iam iterum relapsus fuerat Rothmannus, homo
magis quam anguilla lubricus, in sacramentariorum opinionem, ad
quam etiam tunc pertrahebat M. Johannem Glandorpium et M.
Petrum Wirthemium ²⁾.

Eodem tempore venit eo Hermannus Stapreda Morsensis ^{b)}
iam antea clam evocatus a Leidensi et suo praeceptore Henrico
Rullio ex Hollandia ³⁾. Is factus collega Rothmanni mirum in mo-
dum laboravit cum Leidensi, Johanne Matthaeo, Rullio, Cnipper-
dollingio et aliis apud Rothmannum, ut ipsum suae sententiae

a) B und W: futurum.

b) B und W: Mortensi.

¹⁾ Hier folgt Hamelmann wieder *Dorp Bl. C 1^b*. In Wirklichkeit war Rothmann schon wiedergetauft, als Johann von Leiden (im Januar 1534) ankam. Vgl. *Cornelius Bd. 2 S. 234*.

²⁾ Vgl. oben S. 15 Anm. 4.

³⁾ Dies und das Folgende nach *Dorp Bl. C 1^bf*. Vgl. *Cornelius Bd. 2 S. 345f*.

facerent consortem ob anabaptismum, ut dicemus mox, et is audacior Rollio ipso tunc praesente erat et in publica etiam concione in parvulorum baptismum invehitur. Et hic quidem fuit alter veluti gradus ad novum istud doctrinae genus.

Vocatur igitur a senatu Rothmannus, qui mox dat fidem chirographo suo se nunquam suscepturum anabaptistarum opinionem¹⁾. Deinde quia iam late progressa erat illa secta et postquam tunc de eis plurimus esset sermo in urbe, tametsi privatim et occulte res ageretur (nemo enim, qui [non] esset ipsorum sectae, admittebatur), deinde nondum profitebantur illa semper palam autores Stapreda, Rullius, Leidensis et Johannes Matthaëus, qui fuit aliquamdiu hospes Leidensis, in cuius aedibus primo conveniebant, neque²⁾ docebant nisi de nocte, et quando somnum reliqui caperent, tunc demum peragebant mysteria. Sed re patefacta³⁾ cum plerique cives fremerent et indignum esse clamarent novum dogma clanculum et noctu disseminari minimeque ferendum esse in Strapreda, quod paedobaptismum damnasset, fit senatus consultum, sed frigidum et non admodum serius, ut solet plerumque in rebus divinis et seriis segnior magistratus esse, ab urbe proficisci. Verum egressi redibant sub noctem alia via et mandatum a Deo sibi iactabant, uti permanerent causamque suam graviter et serio perficerent.

Ibi Leidensis discurrens hinc inde per urbem cinxit sibi illa et magna gravitate et mira sanctitate multis anabaptisma persuasit. Nam dixit cincturam et restim poenitentiam et serium laborem indicare. Hinc statim nomen prophetae apud plebem sortitus est.

Cum hoc demum cognosceret Rothmannus maiorem plebis *W 1200.* partem accedere anabaptistis, quia apud exteros male audiebat, cogitavit, quomodo se multitudini adiungerent. Ita quaesivit causam et tandem is clam coniungitur. Quidam tunc temporis vir erat bonus et doctus⁴⁾ secretarius urbis Monasteriensis, patria

¹⁾ Das entnimmt Hamelmann aus Corvinus, Acta Bl. A 4^b. Vgl. auch Kerksenbroch S. 423. ²⁾ Nach Dorp Bl. C 2^b.

³⁾ Das Folgende ebenfalls nach Dorp. Die Ausweisung der Prediger fällt natürlich in eine viel spätere Zeit.

⁴⁾ Hamelmanns Quellen für diese Geschichte sind Fabricius Bolandus Bl. E 5^b und J. Manlius, Collectanea locorum communium ex lectionibus D. Phil. Melanchthonis, Budissinae 1565, S. 483 f. Vgl. Kerksenbroch S. 390.

Lipsensis, qui favebat cum syndico urbis d. i. u. Johanne Wick religioni plurimum et promovit negotium evangelii vehementer. Itaque is religionis et evangelii causa veluti hominem eloquentem et doctum saepe invitavit Bernhardum Rothmannum. Interea cum coniunx scribae istius, quae erat pulchritudine mirabilis et corpore decore, ex quotidiano convictu et aspectu insanire inceperat amore Rothmanni, viri eloquio, autoritate et dispositione corporis praestantis et forsan feminae in hac re consentientis, veneno virum interemit et postea a Rothmanno ducebatur uxor, cuius etiam rei meminit Johannes Bolandus in libro 2. motus Monasteriensis sic aiens¹⁾:

Non ego flagitium loquor^{a)} exitiale nefandae
 Coniugis^{b)}, quod ab hoc vir miser arte tulit,
 Coniugis arte tulit Stygia sibi propter opacos^{c)}
 Concubitus avidi crimen adulterii.

Qua, inquam, femina iam ducta apparuit intrasse in ipsum diabolus, ut scribit Melanthon, quia talis rumor spargebatur in populo, et praeterea iam antea apud multos in odia hominum venerat. Itaque sese tanto facilius Hollando et aliis fanaticis hominibus adiunxit et cum eis postea coepit furere spiritu et quoque rem sacramentariam denuo propagare.

Dum²⁾ ita redirent anabaptistae et eorum numerus augetur non parum, movit ea res senatum et nonnihil etiam perculit admiratione quadam. Itaque maioris vitandi motus et periculi causa iubentur in curiam venire tam anabaptistae, quam evangelii doctores (nam incipiebant auctiores facti prodire anabaptistae) et cum his aliquot homines eruditi ex pontificiis.

Cum paulo ante disputationem³⁾ olefecisset Brixius suum affinem Rothmannum factum anabaptistam, graviter hominem admonuit de mundo instituto et cum ille nihil proficeret, adoritur fratrem Rothmannum uxor Brixii et verbis, precibus, imo etiam lacrimis obsecrat et deprecatur eum, ut discedat coeptis, „aut si

a) *Im Original*: loquar.

b) *Im Original*: Coniugis hei.

c) *Im Original*: opertos.

¹⁾ *a. a. O.* ²⁾ *Nach Dorp Bl. C 2^bf.*

³⁾ *Das Folgende wird Hamelmann von Cotius oder dessen Frau erfahren haben.*

ita pergas“, ait soror, „mi frater, te et hanc urbem perdes et in exitium duces“. Is tamen cum videret se iam abiisse in contemptum apud exteros et odiosum multis, quasi induratus respondit: „Ego sic progrediar, quocumque meae res cedant.“ Interea venit *W 1201*. M. Gerhardus Cotius Ala, de quo alias in historia Alensis oppidi¹⁾, Monasterium et divertitur apud affinem Rothmanni Brixium, concionatorem Martinianum, et postquam iam post aliquot septimanas, de qua re postea dicam, petiissent ministerium Cotii et quorundam aliorum Monasterienses et interim Cotius Lemgoviam vocatus quoque esset, quaesivit veterem amicum Rothmannum aliquoties etiam de consilio Brixii exploraturus eius iudicium, quia nondum erat omnibus manifestum, quid sentiret Rothmannus. Sed is noluit esse Cotio domi. Tandem cum Cotii uxor incidisset casu in Rothmannum et exposuisset suam adversitatem ei, deinde adiecisset iam suo marito oblatam conditionem in urbe Monasteriensi et simul Lemgoviae in comitatu Lippiae seque petere nomine mariti, quid illi suadeat, respondit: „Mi soror, sequatur maritus alteram conditionem; denn es wil hier nicht gutt werden“²⁾. Ita propria conscientia hominem accusavit. Haec propterea huc refero, ut ostendatur hominem istum Israelitico regi Saulo similem fuisse, qui aliquoties agnovit suum malum conatum et tamen non resipuit vel destitit ab instituto.

Admonuerat quoque illum Rothmannum doctor Johannes Wick ac senator Johannes Langermannus, et cum videret se nihil proficere apud Rothmannum doctor Wick et ipse technas et^{a)} versutiam inconstantiamque istius Rothmanni consideraret, se secretario graviter opposuit.

Cum vero consulisset senatus theologos Marpurgenses, illi prolixè responderunt et plurimis prolatis argumentis pro paedobaptismo refutarunt opinionem Rothmanni et suorum. Sed contrarium scriptum theologis Marpurgensibus opposuerunt Rothmannus et sui, ut in actis huic historiae subiectis demonstratum est a nobis³⁾.

a) *B und W*: ad.

¹⁾ *Unten (W 1304 ff.)*.

²⁾ *Dies fällt also in den Oktober 1533 (vgl. unten W 1309), nicht vor die Disputation.*

³⁾ *Von dem Gutachten der Marburger Theologen über die (nicht erhaltene)*

Paulo ante disputationem etiam publice declarabat Rothmannus suam sententiam et, quod antea occultaverat, ingenium suum prodidit sperans se ita in ista disputatione confecturum reliquos concionatores adversarios, ut antea pontificios vicerat. Itaque ad disputationem alacris erat, et quia cum Rothmanno defecerant ex concinatoribus Johannes Cloprisius, qui tunc quoque¹⁾ advenerat, item²⁾ Henricus Rollius, qui fuit quasi autor istius rei, Godefridus Stralen, Hermannus Stapraeda et Dionysius Vynnen Deistensis et iam advenerant Bernhardus Crechtingius, Julius Phrisius³⁾, viri eloquentes et docti, qui evocati erant a Leidensi⁴⁾, ideo
W 1202. sex illorum erant in disputatione instigatoribus et animantibus eos Johanne Leidensi, Cnipperdollingio, Julio Phrisio, Crechtingio et Christiano Kerkeringio, quem posteriorem iam ad se traduxerant ex nobilibus, ut multi referunt⁴⁾.

Mox evocatur Dulmonia oppido Hermannus Buschius, qui antea amavit vehementer Rothmannum, sed iam sectarium graviter confutat et reliquis sinceris ministris evangelii adiungitur in disputatione a senatu, et iis quoque adduntur monachi fratres, quia iam antea abierant et urbem deseruerant caeteri pontificii theologi. Sic iam erant in disputatione a parte piorum Buschius, Johannes Glandorpius, Petrus Wirthemius et fratres Johannes Holtmann Ahusensis et Theodoricus Bredevorth, Arnoldus Belholdus.

Dantur notarii excipientes singula, et ab hac parte Buschius potissimum, deinde alii praedicti locuti sunt. Ab ista Rothmannus deligitur, qui solus verba facit. Disputationem illam et alia multa⁵⁾

a) *B und W*: idem.

münsterische Kirchenordnung vom Frühjahr 1533 und der Gegenerklärung der Prädikanten wird Hamelmann durch v. d. Wiecks Einleitungsrede bei der Disputation vom 7.—8. August 1533 (Hamelmann, De paedobaptismo 1572 <Berlin KB> Bl. C 4^bf.) wissen. Er hat aber die Äußerung wohl mißverstanden und an eine spätere Befragung der Marburger Theologen gedacht.

¹⁾ Er kam im Februar 1533. Vgl. *Cornelius* Bd. 2 S. 345.

²⁾ Dieser ist wahrscheinlich erst später (Ende 1533 oder 1534) gekommen.

³⁾ Dieser war gar nicht in Münster. Vgl. oben S. 28 Anm. 3.

⁴⁾ Sonst nicht überliefert.

⁵⁾ Diese alia multa fehlen leider. Dagegen sind die Disputationsakten in der Handschrift *B* beigefügt und 1572 von Hamelmann herausgegeben worden. Vgl. oben S. 2 Anm. 1 und über die sonstige Überlieferung *Kerssenbroch* S. 425 Anm.

post finem historiae huius subiciemus, prout ea coram senatu habita est publice.

De hac disputatione sic scribit Antonius Corvinus in libello de rebus Monasteriensium, Von der Münsterischen handelung, qui liber est insertus tomo 2. Germanico Luth. Witeberg.¹⁾: „Es hat aber auch, ehe denn die unsern“ (intellige Hassiacos theologos) „gen Münster kommen, mitt den Teuffern gehandelt und fur dem Rathe disputirt Hermannus Buschius, Johannes Glandorpius, Brixius Nordanus und Petrus Wirthemius. Welchen ich zwar Zeugnuß geben muß, denn ich ire disputation unter den andern Actis gefunden und gelesen habe, das sie sich in diesem fahl menlich, Christlich und ehrlich wider die Rottengeister gesetzt haben, aber doch nichts mehr bei ihnen erlangtt, den darnach die unsern haben bey Inen erlangen mogen, und ist diese Disputation geschehen Jm 33. Jaer am 17.²⁾ Augusti.“

Circa haec tempora e Lunaburga D. Urbanus Rhegius per literas senatum et concionatores monuit, ut deponerent haeresin³⁾. Sed id frustra fiebat. Isti concionatores iam omnes theologos contemnere coeperant. Sed facile interim vincebantur, ut iudicavit etiam senatus.

Factum est autem per totam urbem notum iam finito colloquio, quod devicti essent anabaptistae in disputatione⁴⁾. Ideo fit senatus decretum publicum, ut quam primum urbe excedant⁵⁾ iudicio theologorum Marpurgensium, qui erroris convicti et iam quoque ab aliis disputatoribus, ut Buschio et reliquis, refutati erant. Cum⁶⁾ autem isti per episcopi fines sibi non licere tuto W 1203. proficisci dicerent, senatus et fidem eis publicam impetrat et viati-

¹⁾ In der Originalausgabe der Acta Bl. B 1^a f.

²⁾ Das falsche Datum steht bei Corvinus.

³⁾ Nur von Hamelmann erzählt. Vielleicht hat er aber bloß an die „Widderlegung der Münsterischen neuen Valentinianer und Donatisten bekentnus“ von Rhegius, 1535 (vgl. Bahlmann S. 22) gedacht.

⁴⁾ Das Gegenteil war der Fall.

⁵⁾ Hamelmann gibt, um Dorp Bl. C 3^b folgen zu können, den Beschluß, den er doch in den Disputationsakten vorliegen hatte, falsch wieder. Es wurde den Predigern nur verboten, von den Streitfragen über die beiden Sakramente zu predigen, und die Beibehaltung der Kindertaufe angeordnet. Vgl. Kerssenbroch S. 426. Die Ausweisung wurde erst im November verfügt.

⁶⁾ Dieser Satz ebenfalls nach Dorp Bl. C 3^b.

cum una dabat. Ipsi vero, qui multo ante constituissent nusquam alio proficisci, clam ad suae doctrinae sectatores digressi latitabant aliquamdiu et interim curaverunt summam suae doctrinae de impietate paedobaptismi et coenae dominicae usu iuxta Oecolampadii sententiam recte instituto excudi, quam inter plebem et alibi late spargebant, et iusto scripto, quod miram subtilitatem et sanctitatem prae se ferebat, multum plebis ad sese traduxere. Nam hoc fiebat anno 33. octavo Novembris, ubi de suo negotio perversissime ex mutilatis scripturae dictis acute disseruerunt (erat autem Germanicum scriptum profectum ex Rothmanni, Cloprisii, Julii et Leidensis officina), et subscripserunt tantum sex, ut Rothmannus, Cloprsius, Rollius, Dionysius Vinnius^{a)} et Straleus¹⁾, qui se concionatores evangelicos in urbe Monasteriensi appellant et ibi scribunt²⁾. Cum hoc olefaceret senatus et ei offerretur liber, omnia templa claudit uno solum aperto ad s. Martinum, in quo Brixius, sororius Rothmanni, docebat³⁾, cui sperabant parsurum Rothmannum cum secta. Nam metus erat de aliis, ne anabaptistae, quorum tam magnus erat numerus, qui etiam augescebat in dies, comitati suis doctoribus reliquos evangelii praecones ex templis turbarent.

Interim et disputationem ipsam et hunc librum concionatorum anabaptisticorum atque illam apologiam, quam Rothmannus cum suis opposuerat censurae theologorum in academia Marpurgensi, ad Wolfgangum Capitonem et suos collegas in urbe Argentoratensi, propterea quod Rothmannus semper Capitonem magni fecerat, mittit senatus et eorum iudicium petit⁴⁾, sed illi eruditissime responderunt edito scripto⁵⁾, quod adfertur serius Monasterium in

a) *B und W*: Vinnenius.

¹⁾ und *Staprade*.

²⁾ *Die schon oben S. 18 Anm. 3 genannten „Bekennnisse van beyden Sacramenten doepe unde Nachtmale“.* Vgl. auch oben S. 3 Anm. 1.

³⁾ *Dies und das Folgende wieder nach Dorp Bl. C 3^b.*

⁴⁾ *Nur von Hamelmann überliefert und wahrscheinlich bloß seine eigene Kombination. In der Vorrede des „Berichts“ heißt es Bl. a 1^b nur, er sei „uff beger etlicher gutten Herren und freunt zu Münster in Westval“ geschrieben.*

⁵⁾ *Bericht auß der heyiligen geschrift von der recht gottseligen anstellung und haußhaltung Christlicher gemeyn, Eynsatzung der diener des worts, Haltung und brauch der heyiligen Sacramenten. 1534. <Berlin KB, München HB>.* Vgl. *Bahlmann S. 11.*

Martio anni 1534.¹⁾, cum iam ibi omnia turbata essent. Voluimus tamen ex isto doctissimo libro annotare breviter summam totius scripti.

Scripti Argentinensis autores ibi exprimuntur, quia subscripserant eidem doctor Wolfgangus Fabritius Capito, D. Caspar Hedio, M. Matthias Zellius, M. Martinus Bucerus, Symphorianus Pollio, M. Deiboltus Schwartius. (Hic Deiboltus dicitur alibi Latine Theobaldus Niger.) Hi eruditissime defendunt²⁾ theologorum Marpurgensium censuram probantes, quod illi recte contra Rothmannum atque suos eorumque perversas opiniones pronunciaverint. De disputatione vero sic scribunt³⁾: „Zwar unsere lieben Herrn und bruder Buschius und die andern, so in eurem gesprech fur dem kindertauff geredt, haben den wahren christlichen^{a)} grund in dieser sachen gnugsam dargethan und mugen warlich unserer lieben bruder euer prediger einreden damitt nicht bestehen. Man hat wol bald neben zu ettwas im schein dargeben, als ob der sachen wäre abbrochen, aber warlich, wenn mans im grunde besiehet und erwegt, hat man leicht zu sehen, das es Wortt sind.“ Item in medio libri sic loquuntur⁴⁾ (nam ego illa Latina feci): „Noster dilectus frater, amicus et dominus Hermannus Buschius erudite respondit domino Bernhardo in hanc sententiam: Hodie feminis porrigitur eucharistia, licet hoc quoque non exprimatur in sacris literis certo et explicito praecepto vel exemplo, quia tantum duodecim apostoli et alii viri leguntur in coena fuisse. Ibi quidem recte ille Bernhardus respondet eas comprehendi sub electorum et fidelium numero, cum in Christo neque mas neque femina, sed valeat nova creatura teste Paulo. Sed quia ipse cum suis nasutus est in petendo a nobis novo et explicato quodam praecepto de puerorum baptismo, quoniam eos non vult comprehendere sub fidelium numero, cur igitur et nos in communionem muliercularum probanda non similiter peteremus expressum mandatum? Quoniam, quod ille locum Pauli ad Galatas adfert, ut ostendat nul-

a) *Im Original*: schriftlichen.

¹⁾ in Mertz, Im jar 1534 ist das Datum des Impressums; die Vorrede ist vom 5. März.

²⁾ Die folgende Inhaltsangabe beruht wohl auf eigener Lektüre.

³⁾ Bl. D 2a. ⁴⁾ Bl. u 2b ff.

lam esse viri et mulieris differentiam in numero credentium, parum ipsi iuvat, quia ibi apostolus loquitur in Christo nos unum esse. Attamen differentiam statuit in ecclesia, quia vult tacere in ecclesia feminam apostolus. Ideo quaedam est differentia. Ita possunt quoque iuxta Rothmanni conclusionem arceri a sacramento. Hic profecto nihil aliud respondere poterit Rothmannus, quam illorum esse eucharistiam, qui sunt Christi. At feminae sunt Christi. Ergo et [earum] eucharistia. Idem dicimus et nos de pueris, qui cum sint Christi, ergo eis debetur baptismus, et si aetas accesserit, ut se possint probare, competit etiam eis ^{a)} eucharistia. Omne verum vero consonat, et ex vero nihil nisi verum sequitur. Si enim in Christo Jesu omnes promissiones Amen, 2. Corinth. 1., ergo et Abrahae promissio facta non est ratificata et firma, nisi in Christo. Si vero Abrahae filiis promisit se fore eis in Deum dato sigillo fidei circumcissione, quanto magis adveniente Christo erit nostris filiis in Deum, et vult, ut propterea baptizentur veluti illi circumcidebantur? Quod vero Rothmannus dicit apostolos, tametsi saepe *W* 1205. loquantur de educatione puerorum, nusquam tamen loqui de baptismo eorundem, quoque eum parum iuvat. Nam cum semel etiam in gratiam essent gentes susceptae, voluerunt etiam Judaei, ut ad ceremonias legis assuefierent gentes et simul circumciderentur. Ergo censebant eas similiter non promissionis participes. Ideo his reclamavit Paulus ostendens non circumcidendos esse, quia Christiani habent signum foederis a Christo acceptum baptismum. Ipsi quoque falsificant ^{b)} textum Pauli 1. Corinth. 7. Nam „soluta“, inquit ibi ^{c)}, „quaerit, quae Domini sunt, ut sit sancta in spiritu et corpore“. In tali significatione antea dixerat filios nostros esse sanctos. Quia et Augustinum sua mater assuefecit ad pietatem, et pro eo oravit, ut esset et fieret sanctus. Sed hic excipiunt adversarii dicentes multos parentes esse impios. Sed potest fieri, ut alter coniugum sit pius. Erat Nabal fatuus et ingratus, Abigail prudens et grata. Deinde promisit Deus se fore beneficium piis usque in mille generationes. Sint impii parentes, tamen cum Christianis cohabitent. Cogitemus pios reges Ezechiam et Josiam impios parentes habuisse, tamen eis benefecit propter Davidem.“

a) fehlt *W*.b) *W*: salvificant.c) *W*: ea.

Et mox: „In omnibus suis argumentis vestri concionatores, o Monasterienses, procedunt ex parte ad totum atque illud, quod secundum quid est, ad dictum simpliciter referunt. Sic baptismum Christi adferunt, sic exempla veteris ecclesiae adferunt, sic Rom. 6., quod significet mortificationem baptismus, proferunt. Quod vero censent isti pueros primum docendos et tum baptizandos, est mirandum, cum etiam id commode possit fieri post baptismum, veluti in veteri ecclesia catechismum proponebant pueris baptizatis, quem cum recitare possent, confirmabantur“ etc. Sed multa habent similia in hoc libro Argentinenses doctores, quae a nobis, inquam, in disputatis ipsis contra anabaptistas pro paedobaptismo argumenta prolata sunt. Ideo remittimus lectorem ad illa disputata in fine apposita ¹⁾.

Cum iam ita clam latitarent anabaptistae nec amplius Rothmannus doceret publice vel eorum quisquam, clam tamen concionatus est in aedibus quibusdam Rothmannus cum collegis, atque tempus concionis ictu bombardae indicabatur ²⁾, et potissimum populus cucurrit ad conciones Rothmanni, quem semper ab initio dilexerant et secuti erant propter eloquentiam. Etsi vero saepe decrevisset aufugere Rothmannus et mente alta gravissime revolverat haec et illa, tandem, cum secum statuisset se ibi mansurum, cogitavit de variis regnis et, ut retineret homines in suo ordine, W 1206. ne quis fuga sibi salutem quaereret, incepit dementare homines toxico tabioso. Aiunt enim ab illo suisque collegis post secundam intinctionem inficiatos fuisse homines haustu potionis ex lagena tenui in aedibus Rothmanni et alibi, cuius rei etiam Kerssenbrochius meminit ³⁾. Homines isto potu inficiati quasi furibundi sitiabant omnes et ad quaelibet scelera perpetranda erant paratissimi.

Persuadet ⁴⁾ quoque Rothmannus nymphis et vestalibus Transaquas, ut ex suo templo et coenobio omnia transferrent; ruiturum

¹⁾ Vgl. oben S. 36 Anm. 5.

²⁾ Nach Kerssenbrochs Gedicht S. 18 und Fabricius Bolandus Bl. G 2^b.

³⁾ In seinem Gedichte S. 19. Auch Fabricius Bolandus Bl. G 2^a. Vgl. Kerssenbroch S. 484.

⁴⁾ Das Folgende wohl aus Kerssenbrochs Gedicht S. 20 und Fabricius Bolandus Bl. G 4^b entnommen. Die Prophezeiung fällt erst in den Februar 1534. Vgl. Kerssenbroch S. 481.

enim templum cum toto aedificio coenobitarum. Istae persuasae mira verborum perplexitate Rothmanni transferunt magnam suorum bonorum partem ad aedes Rothmanni et aliorum. Forsan ea spe id fecerat nebulo, ut illa bona hac ratione aucuparetur et deinceps in posterum occuparet et retineret. Nam existimant quidam, id ita subornatum esse. De utroque enim vestalium virginum monasterio hoc dixerat. Sed Aegidianae virgines non tam subito sunt motae, imo ne loco moverunt quicquam.

Mense Novembri¹⁾ mittunt consules et senatores ad Philippum, landgravium Hassiae, et petunt ab illo viros aliquot doctos ad sectam illam retundendam sibi mitti. Ita ille mittit duos docendi causa, Theodoricum Fabritium, qui ab eo tempore in hunc fere diem²⁾ hactenus fuit superintendens Cervesti in ditione Anholdinorum principum, doctor theologus et insignis Hebraeus, et Johannem Melsingerum, quem in publico scripto³⁾ Antonius Corvinus appellat Leningium, et hic posterior cognita rerum perturbatione, periculo etiam commotus domum redit⁴⁾, quia propter illos recipiendos erat gravissimus tumultus et aliquot caedes committebantur⁵⁾. Fabritius autem mansit (quamquam Bolandus dicat⁶⁾ utrumque propterea regressum esse) et iam inito foedere ac pace statuta inter utramque partem post longam digladiationem aperitur isti⁷⁾ templum Lambertinum, qui strenue monebat cives, ut ab anabaptistica doctrina diligenter caverent, atque in hoc stadio decurrit ac mansit, donec anabaptistae superiores facti reliquos urbe pellerent, ut postea recitabitur.

Cum alter collega Fabritii est regressus⁸⁾, vocatur doctor Johannes Westermannus a senatu in concionatorem evangelii, quia

¹⁾ *Das Folgende nach Dorp Bl. C 4^a.*

²⁾ *Er starb 1570. Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 127.*

³⁾ *Acta, Handlungen usw. Bl. B 1^a.*

⁴⁾ *Nach Dorp. Beide trafen am 8. November ein, und am 3. Dezember war Lening noch in Münster. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 347.*

⁵⁾ *Zusatz Hamelmanns?*

⁶⁾ *Bl. G 3^b.*

⁷⁾ *Das Folgende fast wörtlich nach Dorp Bl. C 4^a.*

⁸⁾ *Diese Angabe ist nicht richtig. Westermann war in Münster vom 23. November (oder noch etwas früher) bis 28. Dezember 1533. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 348 und Kerssenbroch S. 464.*

is tunc ex urbe Lippia eiectus erat¹⁾. Ne quid vero omnino desiderari posset, certam doctrinae²⁾ et administrationis eucharistiae formulam conscribit Fabritius, quae probatur etiam ab adveniente doctore Westermanno et praesentibus tantum Glandorpio et Petro W 1207. Wirthemio, qui duo etiam in eo laboraverant, atque illa a magistratu et tribunitia potestate recipitur et probatur, quamquam Redekerus iam per Rothmannum alius esset factus. Permissu deinde senatus incipit rursus docere in aede Ludgeri Petrus Wirthemius³⁾. Sed causabantur sectarii de idiomate superioris linguae sibi ignoto⁴⁾, quo Fabritius et Petrus utebantur. Itaque eo praetextu bis convenerant armati in forum, sed interim a senatu, cuius caput erat Judefeldius consul, qui serio rem egit, et civibus vincebantur et in angustias deducebantur, et mirum, cur non ista victoria vel ex urbe eiecerint vel ad supplicium duxerint⁵⁾. Sed in tanta turba pacem et mitigationem quaerebant sapientes. Ideo cogunt ferre docentem Petrum Wirthemium, et Westermannus quoque interdum docuit.

Sed hic se in omnes vertit partes et omnibus viribus expansis hoc unum agit Rothmannus, ut Wirthemium et Fabritium Westermannumque templis eiciat. Ita primo Wirthemium anabaptistae praeunte Rothmanno et Cnipperdollingio eiciunt⁶⁾. Fabritium vero cum viderent senatorum et praestantium virorum praesentia munitum, nondum quidem tum eicere potuerunt, sed ut suam illam vim palliarent, Fabritium et Westermannum doctorem et alios in disputationem provocabant⁷⁾. Iam erat mortuus Buschius Dulmae in arce⁸⁾, Belholdus exierat urbem⁹⁾, et Johannes quoque Wyck,

¹⁾ Auch dies ist falsch. Lippstadt ergab sich dem Herzog von Kleve nicht 1533, wie Hamelmann meint, sondern 1535. Vgl. unten unter Lippstadt (W 1051 f.).

²⁾ Das Folgende zum Teil nach Dorp Bl. C 4^a f.

³⁾ Aus Dorp Bl. D 1^a entnommen.

⁴⁾ Nur von Hamelmann erwähnt.

⁵⁾ Kämpfe haben in dieser Zeit nicht stattgefunden. Hamelmann entnimmt seine Erzählung vielleicht aus Fabricius Bolandus Bl. G 3^b f.

⁶⁾ Nach Dorp Bl. D 1^b.

⁷⁾ Aus Dorp Bl. D 1^b f. entnommen, aber falsch eingeordnet. Vgl. Kerksenbroch S. 465.

⁸⁾ v. d. Busche starb erst im April 1534.

⁹⁾ Wann Belholt die Stadt verließ, ist nicht bekannt.

doctor et syndicus, aut iam erat interfectus aut adhuc incarcerationis¹⁾. Nam maturius is egrediens urbem, ut se Bremam conferret, ubi suam operam senatui addixerat, intercipitur in itinere de consilio et iussu dumherorum Monasteriensium.

Quae res sic pertractata esse dicitur²⁾. Cum enim ille doctor Wickius turbatis omnibus fugeret e Monasterio Bremam tendens, interceptus esse a ministris episcopi ex sententia capitularium Monasteriensium dicitur circa Forden, arcem ditionis Osnaburgensis, cuius quoque erat praesul ille Monasteriensis episcopus, et deductus in arcem ditionis Osnaburgensis Forstenow (quoniam huic plurimum erant irati pontificii in urbe Monasteriensi, ut dixi, et habebant autorem totius tragoediae, postquam is sua autoritate et eloquio apud senatum, patricos et potentes promovisset evangelium et multorum egisset causam contra clerum et raso saepe, ita quoque procurator fuerat Romae Johannis Reuchlini contra

W 1208. eiusque causam strenue et fideliter executus erat³⁾, quo nomine etiam omnibus clericis et monachis infensissimus erat, qui omnes eum extreme persequabantur) veluti Johannes Baptista in carcere decollatus dicitur, et postea eius corpus aggeri est inclusum, quod iussu et petitionibus Rotgeri Schmisingi decani et deinde cellarii Melchioris a Buren per praesulem esse factum fertur. Aiuntque multi hunc posteriorem Melchiorem aliquando tumultu istius doctoris a Wick, dum forte ipse in arce Forstenow ageret, insultasse et dixisse: „O vicinus, vicinus, hic iacet hostis noster.“ Ita insultatum est mortuo praeter naturam. Cum uxor istius doctoris, quam pauperulam duxerat (nam dixerat saepe: „Decet divites ducere pauperulas, ne illae desperent“), putaret maritum adhuc superstitem, tantum quod incarcerationis esset, impetravit ab illustrissimo duce Ernesto Luneburgico intercessorias literas, quas cum obtulisset, hoc tulit responsi doctorem Wick mortuum esse in carcere et iam sepultum.

¹⁾ *v. d. Wieck wurde erst im Februar gefangen genommen. Vgl. zum Folgenden Kerssenbroch S. 512 ff.*

²⁾ *Über das Ende v. d. Wiecks hat Hamelmann einige sonst nicht überlieferte Einzelheiten. Seine Quellen kennen wir nicht. Vgl. dazu die ihn ergänzende Darstellung von Kerssenbroch ebenda.*

³⁾ *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 162 f.*

Hinc sic de eo doctore scribit Henricus^{a)} Dorpius in suo libro de actis Monasteriensium, qui exstat in 2. tomo Lutheri Germanico Wittebergensi¹⁾: „Ach das unschuldige Blut des frommen und gelehrten Doctoris Johannis Wick schreiet gen himmel wieder die mörder“ etc. Item²⁾: „unter andern der teure und gelerte man Doctor Johannes Wick erbärmlich umb sein leben bracht ist“ etc. Ita quoque scribit Antonius Corvinus de eodem in suo scripto, quod in eodem tomo Lutheri Germanico Wittebergensi exstat³⁾: „Wenn Doctor Johann von der Wick noch lebete, solte man von diesen und dergleichen Rothmanni bubenstück gar seltzam ding horen. Denn ich ia dem gelehrten und fromen Manne, ob er wol umbracht, das Zeugniß geben muß, daß er aufs hefftigste dem Rothmanno und seiner Rotten widerstanden“ etc. Notetur et hoc testimonium. Sed videat lector integros locos Corvini et Dorpii in 2. tomo German. Wittebergensi Lutheri. Fuit profecto doctor ille usu rerum et experientia praestans vir et pius.

Fama quoque referebat episcopum istius facti valde postea paenituisse et semper conquestum fuisse id dumherorum Monasteriensium instinctu factum.

Johannes Langermannus iam quoque abierat, qui postea Hamburgae vixit et sancte ibi mortuus est⁴⁾.

Cum igitur illi praestantes viri abessent et maxima pars plebis et plerique etiam ex patriciis accessissent ad istam sectam, factus est insolentior et animosior Rothmannus quasi praesentes doctores evangelii contemnens. Ideo provocavit⁵⁾ istos, inquam, et omnes praesentes doctos viros ad disputationem, in quam ita W 1209. consensus senatus, ut ex sacris literis tantum aliisque scriptis horum similibus et consentaneis res ageretur adhibitibus ex vicinis et peregrinis locis aliquot viris literatis atque bonis velut arbitris, qui partis utriusque sententiis et argumentis probe cognitis et investigatis decernerent, et tum, quod ii statuissent, ratum fore, quo sublatis tandem dissidiis pax restitueretur ecclesiae. Cum vero praesides nominaret Rothmannus, quos ipse ex suae sectae homi-

a) *B und W*: Johannes.

¹⁾ *In der Originalausgabe Bl. E 1^a.*

²⁾ *Bl. D 4^b.*

³⁾ *In der Originalausgabe Bl. A 4^b.*

⁴⁾ *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 127.*

⁵⁾ *Das Folgende nach Dorp Bl. D 1^b.*

nibus vellet et interim contra senatum hoc velle [intelligeret]^{a)}, ut aut ex Marpurgensi academia evocarentur aliquot theologi aut ex vicinis locis, videlicet Osnaburga doctor Gerhardus Heckerus, Susato Johannes Pollius, Hervordia doctor Johannes Dreyerus, Lemgovia Gerhardus Oemikenius tamquam praesides evocarentur¹⁾, cogitavit, quomodo disputationem posset evertere. Intellexerat etiam tunc a Glandorpio et Wirthemio ad apologiam suam postremam lectam coram senatu responsum esse erudite²⁾, et deinde iam videns M. Fabritium, D. Westermannum, Wirthemium, Brixium, Glandorpium optime animatos et ad disputationem alacres et simul doctos recusavit conditionem et disputationem cum suis repudiavit Rothmannus, imprimis, quod illi arbitri et iudices vocandi non placerent ei. Cum vero tam aequam conditionem subterfugerent, coeperunt iterum a vulgo contemni.

Hanc vero³⁾ maculam ut eluerent, aliam rationem ineunt magis compendiosam. Ex ipsis Henricus Rollius veluti afflatus numine per urbem discurrit in die Innocentum⁴⁾ ad finem anni 1533. et „Poenitentiam“, inquit, „agite et rebaptizamini; sin minus, ira Dei iam vos obruet“. Hic coeptum est vulgo tumultuari, et quicumque rebaptizarentur, eadem, quae ille, eodemque loco declamabant. Multi, quod iram Dei metuerent, quam isti tantopere iactitabant, simplicitate circumventi, homines alioqui non mali, morem iis gerebant, alii, ut in die Domini, quem instare dicebant, sancte subsisterent, terrentur et flectuntur, alii etiam, quo fortunas suas conservarent (adversarios enim anabaptistae possessionibus deicere conabantur, et hoc factum fuit in diebus 28., 29. et 30.⁵⁾ atque sequentibus ultimis mensis Decembris), clamabant eiciendos impios et occidendas omnes gentes.

a) *Etwas ähnliches fehlt B und W.*

¹⁾ Hier hat Hamelmann wohl einfach die damaligen namhaften Theologen der Umgegend, die er kannte, eingesetzt.

²⁾ Gemeint ist wohl die am 31. August eingereichte Entgegnung Glandorps und Wirthems gegen Rothmanns Rede bei der Disputation am 8. August, gedruckt bei Hamelmann, De paedobaptismo Bl. G 2 ff.

³⁾ Das Folgende fast wörtlich nach Dorp Bl. D 2^a f.

⁴⁾ Dorp: vast umb Innocentum. In Wirklichkeit begann der Bußruf erst am 6. Februar, und nicht durch Roll. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 340 f.

⁵⁾ Ausschmückung der Dorpschen Angabe. Auch dies fällt später.

Hic incipiunt ex urbe fugere plerique viri prudentes, etiam concionatores Glandorpius¹⁾, Fabritius²⁾, Westermannus³⁾ et Brixius⁴⁾, nonnae vestales, pontificii et sacrificuli reliqui. Mansit ibi adhuc Wirthemius²⁾ et pauci alii rogatu senatus.

Ibi ab utraque parte fiunt vigiliae, constituuntur vigiles et *W 1210.* quaelibet pars sibi ab insidiis alterius metuit . . .⁴⁾.

Urbs est ita sub annis 16 reaedificata, templa ita exornata, *W 1296*
aedes ita exstructae et undique vallis civitas munita, ut nunc sit *Zeile 31.*
longe splendidior, firmior et potentior, quam ante obsidionem. Et
postea papistica religio sumpsit in ea urbe incrementum, quam-
quam ab eo tempore nunquam esset liberata plane ab eius sectae
hominibus ibi latitantibus. Nam et ego hoc aliquando re ipsa apud
vetulam ante annos sedecim expertus sum, et quidam Adam Pastoris, *W 1297.*
antesignanus quorundam anabaptistarum, ut dixi in praefatione⁵⁾,

¹⁾ *Glandorp und Briccius waren am 1. Februar noch in Münster (Cornelius Bd. 2 S. 336), und es ist unsicher, wann sie entflohen.*

²⁾ *Fabricius und Wirthem gingen erst am 27. Februar (Kerssenbroch S. 464 Anm. 1).*

³⁾ *Über Westermann vgl. oben S. 42 Anm. 8.*

⁴⁾ *Es folgt die Erzählung der Unruhen vom 9. bis 11. Februar und die weitere Geschichte der Wiedertäufer, auf die wir hier verzichten.*

⁵⁾ *Dort heißt es, W 1181f.: His omnibus (vorher sind genannt Storch, Münzer, Rinck, Hubmair, Sattler, Hofmann usw.) annuero Adamum Pastoris, qui post cladem Monasteriensem fuit anabaptistarum antesignanus in Westphalicis oris per ditionem Monasteriensem, comitatum de Marca, ducatum de Monte et Coloniensem ditionem, quae est Westphalica. In quibus locis ille diu vagatus est diciturque passim suae factionis multos nobiles in praedictis locis habere. Hic refertur mortuus esse Monasterii et trans aquas sepulturam consecutus. Exstant eius aliquot libri, quorum nonnulli mihi visi sunt. Eius praeter anabaptisterium opinio quoque fuit Christum esse verum hominem, sed esse Deum Patrem priorem suo filio Christo et maiorem esse Christo Ariano more. Apparet autem ex scripto Justi Menii edito anno 1530. ad landgravium contra anabaptistas (*gemeint: Der Widderteuffer lere und geheimnis, Wittenberg 1530 <Münster UB>*) hanc sententiam primo defendisse Melchiorum Rinck. Cum contra rursus Menno Simon praeter anabaptisma Valentinianum dogma retineret de incarnatione Christi, videlicet ipsum non fuisse proprie verum hominem, hoc est, illum non ex Maria Virgine sumpsisse carnem, interim verum esse Deum ante saecula natum patri coaequalem, propterea Menno Adamum et Adam Mennonem, videlicet propter diversum dogma excommunicaverat. Menno autem Novatianorum dogma de non recipiendis lapsis post semel agnitam veritatem retinet cum suis et quod non sit Christianis belli-*

dicitur ibi ante aliquot annos mortuus esse, cuius etiam libros ¹⁾ vidi Monasterii.

Accidit autem ex ista secta hoc, ut viri boni et proceres, qui veritati addicti erant, sint mutati et ad papisticam religionem inclinarint timentes illud doctrinae genus, quod nos profiteremur, non esse diversum ab anabaptistica. Aiunt hodie repullulare istum errorem in abditis locis istius urbis. Hoc si verum est, iustum referunt homines papistae impii, quotquot in senatu sunt, et dignum se praemium, qui postquam veritati locum non dent, efficacibus erroribus implicabuntur iuxta sententiam Pauli 2. Thess. 2.

Ego Hamelmannus enim quinquennio elapso ²⁾, quando responderem Jacobo Horstio ³⁾, Coloniensi sophistae et theologo, in controversia de utraque specie laicis porrigenda ³⁾, admonui pie et graviter publico scripto ⁴⁾ (in quo totius antiquitatis testimoniis aper-tissimis diserte productis probaveram calicis usum immediate pertinere quoque ad omnes laicos) senatum Monasteriensem ⁵⁾, ut et iuxta Christi institutionem et Pauli claram repetitionem ommissa una sacrilega et mutilata specie usum utriusque speciei susciperent in suas ecclesias et iam cogitarent de aeterna sua salute ratione officii. Deinde monui suffraganeum, ut is deposito terreno thesauro cogitaret de coelesti, tum quoque monachum summi templi

a) *B und W*: Hostio.

gerandum nec eis rixari vel iurare liceat coram foro et magistratus nostros esse impios, tum quod sacramenta sint nuda et pura signa. Videntur autem illi quasi merita constituere, dum omnes alios prae sua secta condemnent, et has posteriores opiniones de meritis et sacramentis et aliis retinuit quoque Adam Pastoris cum suis, quamquam tamen non sit tam rigidus. Non [scio], an quisquam se publicis scriptis opposuerit Adamo clam ad ripam Lippiae et in Westphalicis locis olim vaganti. — *Vgl. über Pastor K. Rembert, Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich, Berlin 1899, S. 25, 485—488, 500 f. und Realenzyklopädie Bd. 3 S. 759 f.*

¹⁾ *Von ihnen ist nur bekannt: Underscheit tusschen rechter leer unde valscher leer. s. l. e. a. <Amsterdam, Bibliothek der Doopsgezinte Gemeente>.*

²⁾ 1563.

³⁾ *Näheres darüber unten unter Dortmund (W 1032).*

⁴⁾ Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque parte eucharistiae laicis simul porrigenda . . . adversaria Jacobi Horstii sophistae Coloniensis assertionem non esse eversam, sed firmam adhuc perstare . . . Anno LXIII <Soest StB>.

⁵⁾ *In der gleich zitierten Vorrede.*

et pastorem Lambertinum obtestatus sum per Dominum Jesum Christum, ut velint omnes isti etiam ratione sui officii cogitare de veritate et consideratis nostri libri argumentis verum usum sacramenti suis auditoribus restituere. Monui simul examinatore[m] ordinandorum Bernhardum Lingium¹⁾, scholae conrectorem, ne amplius ex impio Gropperi catechismo proponeret quaestiones examinandis, ipsum quoque ludimoderatorem M. Hermannum Kersenchium cum collegis, ut abiecto impio Jesuitarum vel Canisii catechismo, quo idem ille error de una specie cum multis aliis papisticae idolomaniae erroribus astruitur, velit secum expendere, quomodo iuventus sancte institui queat. In eodem scripto errorem confessus veritati testimonium dedi et palam retractavi, quod ibi ex zelo, non secundum scientiam aliquando ante octodecim annos in ea urbe unius speciei usum meis auditoribus commendassem in concione ignoranter. Hoc quia concionibus retractare non licuit mihi, publico testabar scripto meam istam vocem falsam fuisse. Illum librum oblatum nemo ibi suscipere voluit ex consulibus, et reliqui omnes ista surda aure praeterierunt, meaque admonitio neglecta est. Tamen ex eo mea ipsa verba ad Monasterienses scripta et typis evulgata subiciam²⁾. W 1298.

„Infelix ego homo, cui temere, licet ignoranter, emissa est olim ante annos ferme octodecim³⁾ vox in vestro quodam templo⁴⁾ pro concione dicenti, etiam interposito (ex zelo, non secundum scientiam) conscientiae pignore unam speciem panis esse verum sacramentum. Sed cum id retractare concionibus non liceat, nunc publico scripto testor istam meam vocem fuisse falsam unamque speciem, quae hactenus laicis data est, impiam esse scripturaeque atque toti antiquitati contrariam. Et saepe me aliosque pios male habuit, quod videamus vestram splendidis-

a) *Im Original: duodecim*³⁾.

¹⁾ *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 129.*

²⁾ *Bl. A 1^b—A 2^a: Amplissimis consulibus, prudentissimo senatui optimisque civibus in metropoli Westphaliae Monasterio urbe florentissima Christi gratiam precatur Hermannus Hamelmannus licentiatus theol. Infelix ego homo . . .*

³⁾ *Also 1551 oder 1552.*

⁴⁾ *St. Serratii, wo Hamelmann Vikar war (vgl. oben S. 1).*

simam urbem, quae olim verum usum eucharistiae habuit, sacrilega mutilatione sacramentorum fascinari ab iis, qui vobis in verbo praesunt. Itaque oro per Dominum Jesum et eius iudicium, quod prae foribus est, ut hic tamquam canes mortui non amplius torpeant taceantque, puto dominum suffraganeum, quem velim postposito terreno thesauro cogitare de aeterno, et concionatorem summi templi et novum pastorem Lambertinum reliquosque omnes, ut cogitent, quomodo vobis verum usum sacramentorum restituant. Oro etiam dominum examinatorem ordinandorum, ne amplius proponat ex impio Gropperi catechismo quaestiones, oro etiam ludimoderatorem cum collegis, ut abiecto Jesuitarum catechismo, quo idem error propagatur, expendat, ut sancte iuventus instituat. Vos quoque, ampli, eximii domini, rogo per filium Dei, ut cogitetis de aeterna vestra salute, ut hoc unum agatis, quo vobis integritas testamenti Christi probe restituatur. Valet in Christo.“

Fuit etiam aliquando sacellanus in aede d. Ludgeri Rudolphus Casterus Ransdorffius¹⁾, vir verae doctrinae studiosus et mediocriter disertus. Hic de usu utriusque speciei et de aliis sincerae^{a)} [doctrinae]^{b)} locis docuit publice et multis administrabat iuxta Christi institutionem eucharistiam patrocinate illi Alberto Mommio²⁾, ll. licentiato, consule urbis, qui quoque ita ab illo communicatus erat. Sed illo consule mortuo citatur ex instigatione pontificiorum Coloniam Ransdorffius, ubi cum comparere nollet coram suspectis iudicibus et peteret sibi in ea urbe aequiores dari, pellitur ab urbe et ab officio deponitur et hodie³⁾ est pastor in Wulfen sub domino Bernhardo de Westerholte, domini in Lemken⁴⁾.

W 1299. Nunc audiamus de pontificiis concionatoribus Monasteriensium inde ab expugnata urbe, de quibus ego tamen sciam. Docuit

a) W: sincere. b) fehlt B und W.

¹⁾ aus Ramsdorf.

²⁾ Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 158. Mumme war 1551 und 1555—1557 Bürgermeister.

³⁾ Also 1568. Er scheint vor 1572 gestorben zu sein. Am 10. Mai dieses Jahres erscheint Theodor Smythals als Pastor von Wulfen (Akten der Visitation des Bistums Münster 1571—73 hrsg. von W. E. Schwarz, Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 7 S. 195). Der Pastor war damals verheiratet, die Gemeinde „assecla Martini Lutheri“ (Westdeutsche Zeitschrift Jg. 8, 1889, S. 355). ⁴⁾ Lembeck.

ibi in summa aede Johannes Aquensis, monachus observantici ordinis, cum magna admiratione¹⁾, quem etiam in suffraganeum suscipere decreverant impetrata illi Romani pontificis gratia. Sed is se libidinibus contaminavit et proditus convictusque de adulterio commisso cum civis uxore formosa eiusque aliis libidinibus proditis rapitur a senatu et includitur carceri ante annos 1547. Ibi senatus citatur Romam a capitulo maiori, quod in hominem sacris initiatum manus iecissent. Cum autem ad annum fere fuisset detentus in carcere, tandem dimittitur ex vinculis et sui ordinis fratribus traditur. Aiunt etiam multum pecuniae isti controversiae, quam tunc hoc nomine capitulum movit senatui, utramque partem impendisse²⁾. Johannes ille postea constitutus erat haere-

¹⁾ Auch Kaspar Schele nennt ihn in seinen Aufzeichnungen (*Mitteilungen des hist. Ver. zu Osnabrück Jg. 1, 1848, S. 132*) „ob concionandi eximiam vim ac plurimas ingenii dotes nec non ob praecellentissimam formam percelebris“ und Dietrich Lilie (*Osnabrücker Geschichtsquellen Bd. 3 S. 278*) einen „dapper gelert man“, „de vorerst wol angeseen unde gehort van dem gemeinen volcke“. Letzterer fügt allerdings nachher bei: „dan de art is in Broder Johan van Aken gewest, dat he den hoiken na dem winde holden konde: darna als de personen unde tohorers sin gewest, darna konde he ock sinen sermoin ordineren.“ — Außerdem war Johann von Aachen als Mathematiker und Tausendkünstler und Wiederhersteller der Domuhr bekannt, „ein gelert und kundich man, welch nach der belegerunge auch groißen fleit anwande, das das uhrwerck in den domb wedder restaurert wordt“ (*Röchells Chronik in den Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 6* und *Keressenbroch a. a. O. S. 42*; vgl. auch J. B. Nordhoff, *Die kunstgeschichtl. Beziehungen zwischen Rheinland und Westfalen, in: Jahrbücher des Ver. von Altertumsfreunden im Rheinland H. 53/54, 1873, S. 63*). — Hamelmann erwähnt ihn auch in der Reformationgeschichte von Osnabrück W 1139 f., wo er von einem auf Befehl des Bischofs Franz von Waldeck unternommenen Redekampfe zwischen ihm und Bonnus erzählt. Vgl. dazu Lilie a. a. O. S. 279 und B. Spiegel, *Hermann Bonnus, 2. Aufl., Göttingen 1892, S. 93 ff.* — Ein sehr günstiges Zeugnis über ihn von einer gewichtigen Persönlichkeit (Hoetfilter?) aus der Zeit kurz vor seiner Verhaftung ist mitgeteilt von W. E. Schwarz, *Akten der Visitation a. a. O. S. 233*.

²⁾ Johann wurde in vigilia Thomae (20. Dezember) 1548 wegen Ehebruchs mit der „Loebbersehe, Lubbert von Schuttrups frauwe“ (*Röchell ebenda*) verhaftet. Der Prozeß zwischen Klerus und Stadt zog sich fast zehn Jahre hin und wurde erst am 13. August 1558 durch einen Vergleich beendet. Umfangreiche Akten von der geistlichen Seite im Staatsarchiv Münster, Münster. Landesarchiv 283^a und ^b, dazu Urk. des Fürstentums Münster Nr. 3305 (*Straferkenntnis des päpstlichen Kommissarius und Richters Dr. jur. Joh. Tisch, Dechanten an St. Severini in Köln, vom 10. Dezember 1550*) und 3423, von der

ticae pravitatis inquisitor Sutphaniae, sed nunc Noviomagi, ut audivi, in coenobio observantico delitescit gardianus¹⁾.

Postea ibi factus est suffraganeus circa annum 1550. M. Johannes Kritius²⁾, qui mira hypocrisi et ficta sanctitate aliquot beneficia Coloniae collegerat et suis concionibus lacrimabundis multum aeris conflaverat. Is impendit brevi tempore, cum Interim conaretur Gropperus plantare in sua patria, suam operam Groppero in urbe Susatensi, ut ibi papatus stabiliretur³⁾, sed hoc fecit ea lege, ut opera Gropperi promoveretur in suffraganeum Monasteriensem. Vidi aliquando ab ipso factas quatuor conciones uno die in quatuor locis Coloniae. Quomodo extorsit querula voce lacrimans munera matronis Monasterii, cum abiturus esset ad concilium Tridentinum, multis notum est. „Ah“, inquit, „ego tantum et tam longinquum iter ingrediens nunquam forte ad meas oves redeo, quarum desiderio maxime teneor. Opto tamen ex animo, ut illi viri et matronae, quae me amant propter conciones catholicas, dignentur prius mihi^{a)} loqui, ut rite valedicere ipsis

a) W: me.

anderen Seite im Stadtarchiv Münster Vd. 1. Der Vergleich ist mitgeteilt von Röchell a. a. O. S. 13—18. Vgl. ferner über diese Geschichte Kerssenbroch, Catalogus episcoporum Mimigardefordensium (Staatsarchiv Münster, Msc. I 229), Bl. 141^b und 151^b, Schele a. a. O. S. 132f., Lilie a. a. O. S. 278, H. Kock, Series episcoporum Monasteriensium P. 3, Monasterii 1802, S. 78 und 104, H. A. Erhard, Geschichte Münsters, Münster 1837, S. 385f., A. Tibus, Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster, Münster 1862, S. 61ff. — Die Frage, ob Johann schuldig war, wird durch die Akten, da sich der Prozeß lediglich um die Kompetenz drehte, nicht entschieden und muß offen bleiben. Es ist deshalb nichts darauf zu geben, wenn Kock und ihm folgend Tibus kurzweg behaupten, Johann sei fälschlich angeschuldigt worden.

¹⁾ *Der Guardian Johannes in Zütphen wurde im März 1572 von den Geusen zu Tode gemartert (P. Schlager, Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz während des Reformationszeitalters, Regensburg 1909, S. 105). Es ist möglich, daß er mit Johannes von Aachen identisch ist.*

²⁾ *Er wurde 1549 Weihbischof von Münster, später auch Pfarrer von Servatii und starb am 9. Juli 1577. Vgl. A. Tibus a. a. O. S. 65—127. Nachträge dazu in der Zeitschrift Bd. 40 (1882) Abt. 1 S. 186f., über die Kridtsche Stiftung ebenda Bd. 20 (1859) S. 141—151. Zu den Angaben von Tibus sei noch bemerkt, daß Kridt nach den Dignitariennotizen von Bernhard von Maltingkrott (Staatsarchiv Münster, Msc. VI 136) „ex oppido Nienburg dioc. Monaster.“ stammte.*

³⁾ *Vgl. van Gulik, Johannes Gropper, Freiburg 1906, S. 30.*

queam.“ Haec aliaque lacrimans dixit et ita forte venabatur munera et ea arte aliquoties Coloniae usus erat. Homo est supra modum avarus, qui profectus ad concilium Tridentinum pedes confecerat iter et tenuiter admodum in itinere vixerat, ut ita sibi viaticum satis liberaliter numeratum reservaret. Item, quocumque se confert, ut aliquid pontificale exequatur, ibi patheticis verbis amplissimaque oratione suas unctiones, chrismata, consecrationes et alia commendat populo docens chrismatis usum et consecrationes^{a)} templorum, altarium, coemiteriorum, campanarum et aliarum rerum non minus necessarium quam cibum et potum, ut *W 1300.* ita nummos extorqueat. Tenui utitur cerēvisia et cibo vulgari propter avaritiam, quae in nullo homine potest maior esse, quam in illo. Ideo Monasterii aliquando dictus est Bischoff Dünnebie, propterea quod tenui cerevisia uteretur. Magnam auri vim collegit. Hinc de illo hi versus pasquilli nomine reperiēbantur affixi passim in urbe circa annum 1555.:

Daemonis horrendi, mihi credite, filius hic est
 Posthabitis superis, qui bona vana colit.
 Quem Stygius Pluto conatur fallere, rerum
 Hinc cumulum praestat divitiasque malas.
 O fatue enormis, quae te vesania torquet?
 Quorsum te rerum fata caduca trahunt?

Aliud ad eundem suffraganeum Monasteriensem.

Qui legis immensum nummorum pondus et auri
 Raraque de partis capis solatia rebus,
 Stultus ad illecebras et gaudia sera nepotum
 Congeris hos sumptus terraque vorace recondis.
 Nil tibi divitiae prosunt, nil sortis avarae
 Congeries, sitiens Acherontis flumina gusta.
 Tantalus alter eris, glauco qui postus acervo
 Undarum inter eas sitibundo gutture flagrat.
 Largiri debes pro sancti nomine Christi
 Pauperibus, coeli caperes si regna sereni.

Sed isto pasquillo homo superbus, avarus et dives non fuit commotus. Imo dum aliquoties Coloniae suffraganeo carerent,

a) *B und W*: consecrationis.

excurrit ille eo usque, ut et ibi suis consecrationibus magicis aliquid pecuniae venaretur. Vere ille est stultus et ex stulto parente natus, qui tamen nunc est Monasterii supremus concionator. Ego credo illum nihil credere de Deo, tantum, ut ille pecuniam habeat, quam Dei loco colit. Docuit aliquando iste Kritius suffraganeus in summo templo, sed nunc in aede Servatiana docet¹⁾. Hic etiam vendit literas ordinationis magno pretio illis, qui ordinari volunt publice²⁾, ut pro forma illas literas propter aucupanda beneficia ecclesiastica demonstrent³⁾.

¹⁾ Das spricht gegen die Annahme von Tibus, daß er gleichzeitig Weihbischof und Pfarrer von Servatii wurde.

²⁾ In der Tat mußte ihm schon Bischof Wilhelm Ketteler am 18. April 1556 eröffnen, es sei geklagt worden, daß er „bei Verleihung der Ordines und Consecrationes die Leuth etzlichermaßen unbilllicher Weiß mit Afforderung sicherer Summen von Pfennigen bemühe und beschwere“ (Keller Bd. 1 Nr. 249 S. 346). Vgl. auch weiter unten die Äußerung Kaspar Groppers.

³⁾ Tibus nimmt a. a. O. S. 82 ff. an, Kridt sei es gewesen, der 1552 Hamelmann von seiner Stelle an St. Servatii in Münster entfernte. So sucht er Hamelmanns „Schmähungen und Verleumdungen“ zu erklären. Aber einmal hat er keineswegs erwiesen, daß Hamelmann überhaupt entfernt wurde, dieser ist vielmehr noch in Kamen katholisch gewesen (vgl. später in dem Abschnitt über die Mark), und zweitens ist es durchaus nicht sicher, daß Kridt damals schon Pfarrer von Servatii war. Übrigens erzählt Hamelmann über Kridt nichts Schlimmeres, als was damals offenbar allgemeines Gerede gewesen ist. Tibus sucht allerdings den Weihbischof auch von dem Vorwurf des Geizes und der Habsucht zu rechtfertigen und will nur zugeben, daß er „die Sparsamkeit in hohem Maße übertrieben“ habe. Mit wenig Glück; denn in diesem Punkte sind alle Quellen einig. Eine Deputation des Domkapitels erklärte 1575 sogar, wie Tibus selbst S. 108 f. mitteilt, Kridt sei leider im Stifte, ja im ganzen Reiche bekannt und bei dem gemeinen Mann so sehr in Verdacht, daß, wo zwei oder drei zusammenkämen, von dem Suffraganeus, seiner unerhörten Gierigkeit und anderem bösen Wandel geredet würde. Kaspar Gropper nennt ihn 1574 in einem Briefe an Kardinal Como „vir nec plane indoctus nec impius, sed tantae avaritiae tantarumque sordium, ut quae pontificalis exercitii et officii existunt, potius praesenti pecunia redimi oporteat, quam quod iuxta sacrorum canonum et Tridentini concilii decreta cuique concedantur“, und in einem Briefe an denselben von 1575 sagt er, daß Kridt „nimia cum Dei et hominum offensione“ viele Jahre Weihbischof gewesen sei (Groppers Nuntiaturbereichte hrsg. von W. E. Schwarz, Quellen und Forschungen aus d. Geb. d. Geschichte hrsg. von d. Görresgesellschaft Bd. 5, Paderborn 1898, S. 104 und 442). Sehr drastisch wird Kridts Auftreten von dem Offizial Johann von Visbeck geschildert (Zeitschrift Bd. 40, 1882, Abt. 1 S. 186 f.). — Für den Einfall von Tibus S. 81, Hamelmann habe vielleicht selbst die von ihm zitierten Pasquille verfaßt, gibt es nicht den geringsten Grund.

Per annos aliquot docuit et adhuc docet in summo templo monachus Dominicanus ex coenobio Osnaburgensi Nicolaus Steinlagius iuuenis, qui equidem, ut est facundus, ita et insigniter impudens et novit mire plebem retinere in papismo. Quando reprehendit crassos abusos et vitia papistarum, ita tamen agit, ut omnes idololatrias et superstitiones papismi in suo, ut dicit, usu defendat. Hic Steinlagius iterum procedit sine cuculla, quod aiunt sibi indultum esse, puto a Romano antichristo. Steinlagius ille cum docuisset in pago Engeter¹⁾ ditionis Osnaburgensis, vitiaverat puellam, quam sequentem ipsum in urbem Monasteriensem aluit et in deliciis habuit aliquamdiu domi, donec valetudine adversa ea premeretur. Illam tunc infirmam eiecit et aliam subintroduxisse dicitur. Homo est is mirum in modum arrogans, sed parvae eruditionis²⁾.

Pastor Lambertinus hodiernus nomine Caspar Oldius est mediocriter tinctus literis et fuit olim studiosus, sed papatum strenue defendit non sine fastu³⁾. Ignoro, an sit concubina-

¹⁾ Engter.

²⁾ Er war seit den fünfziger Jahren Domprediger, gehörte 1571—73 zu den Visitatoren der Diözese, wurde nach dem Tode Gottfrieds von Mierlo (1587) zum Weihbischof designiert und starb am 13. Oktober 1589. Vgl. Zeitschrift Bd. 40 (1882) Abt. 1 S. 188 und 47 (1889) Abt. 1 S. 100. Sein Epitaph in Überwasser bezeichnete ihn als sstae. theologiae lector et per utramque Saxoniam provincialis, prior Osnabrugensis, huius cathedralis ecclesiae Monasteriensis ad annos 34 ecclesiastes, poenitentiarius et vicarius (Staatsarchiv Münster, Akten des Dominikanerklosters Münster Nr. 15, fol. 3). — Aus Steinlages Nachlaß stammt die wertvolle Handschrift von Kerssenbrochs Wiedertäufergeschichte, die Detmer seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hatte (vgl. dessen Einleitung S. 441). — Ob er sich die von Hamelmann erwähnten sittlichen Verfehlungen hat zu Schulden kommen lassen, läßt sich, da sonst nichts darüber verlautet, nicht entscheiden.

³⁾ Über ihn schreibt Pfarrer Berghaus († 1814) in seiner auf den Archivalien der Pfarrei beruhenden Pfarrchronik von Lamberti (im Besitze derselben): „Casparus Modewich ex Horstmar. (Da Hamelmann sein Mitschüler — offenbar in der münsterischen Domschule — war, erscheint seine Angabe Oldius bzw. Oldensis, Bd. 1 H. 3 S. 159 allerdings glaubwürdiger.) Hic sub Johanne Tegeder sacellanus et post hunc anno 1561. defunctum pastor ad s. Lambertum . . . Scripsit is registrum, in quo exhibentur agri-petiae, quae postea ad citadellam tractae sunt sub promissione solenni indemnificationis. Sub hoc pastore exstructum est praesens ecclesiae nostrae organum, anno scilicet 1579.“ 1571—73 gehörte er zu den Visitatoren des Bistums (Akten der Visitation 1571—73 a. a. O. S. 1 und 75). Er starb nach Berghaus 1589.

rius¹⁾. Tales sunt plerumque reliqui concionatores pontificii in urbe ista²⁾.

In aede divi Martini est sacellanus homo doctus Bernhardus Mowius vel Maniceus Horstmariensis, qui cum Oldio et legit patres et valde defendit papatum³⁾.

Est ibi Franciscanorum minorum monasterium atque domus fratrum in communi viventium, ubi sunt monachi pontificii. Omnia ibi templa sunt splendidissime reaedificata et ubique sapiunt papismum. Sunt in urbe tria collegia et unum suburbanum praeter summae cathedralisque ecclesiae collegium. Ubique fere canonici et vicarii reperiuntur domi suae concubinas alere easque splendidas et epicureo more vivunt securi in luxu et pompa. Deinde in urbe passim et campo ecclesiastico olim; dum ego ibi viverem, multae libidines committebantur, et scorta hinc inde splendida,

¹⁾ Da er 1571 vom Bischof zum Visitor ernannt wurde, kann er es nicht gewesen sein.

²⁾ In der Tat ergab die genannte Visitation, daß nicht wenige Mitglieder des Stifts- und Pfarrklerus mit Konkubinen versehen waren. Ganz tadellos in diesem Punkte war nur Überwasser.

³⁾ Als 1565 die Vikarie s. Jacobi minoris an St. Martini frei war, wandte sich am 8. April das Kapitel für ihn, „was gestaltdh . . . her Berndt Mouwe, in dissem stifte getzogen und geboren, eyn zeitlanck uns und unserm kerspell mith christlicher catholischer und gotsalliger ler voirgegangen, und die arme christlige gemeinth alhi dermaissen gelarth, auch vuirgestanden, daß wir ungerne denselbigen, der from und sich alle zeith nach catholischer leer gehalten, von uns uis disser stadth verlaissen solten, wewol der hoichgeborner fursth, unser g. her van Cleve, durch siener f. g. rethe (we wy berichtet) in heftiger bewerfunge gewesen, wu auch noch, denn bemelten hern Bernde in irer f. g. lande uf große betzoldunge zu befurderen unnd anzunehmen.“ Auch der Dompropst Bernhard von Morrien legte für ihn am 12. April Fürsprache ein, weil er ihn „zum kirchen diensth fasth dienlich und geschickt vill jair her vermerek“. Die Vikarie erhielt Mouwe allerdings doch nicht. Vgl. V. Huyskens, *Zeiten der Pest in Münster während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts T. 1, Progr. d. Städt. Gymnasiums Münster 1901, S. 10 f. und T. 2, desgleichen 1905, S. 25 f.* 1568 wirkte Mouwe eine Zeitlang an der Marktkirche in Paderborn (H. v. Kerksenbroch, *Catalogus episcoporum Padibornensium, Lemgoviae 1578* <Münster UB>, Bl. H 8^b). 1571 war er Vikar und Kaplan (officians Annae) an Martini in Münster (Akten der Visitation a. a. O. S. 66 und 70), seit 1589 als Nachfolger Modewichs Pfarrer an St. Lamberti und starb am 15. März 1595 (Berghaus a. a. O. und Huyskens a. a. O. T. 2 S. 25 Anm. 50). — Bd. 1 H. 3 S. 159 Anm. 3, wo Modewich und Mouwe zu einer einzigen Person gemacht sind, ist hiernach zu berichtigen.

quae suum prostituebant corpus, vagabantur, quae prophanatio et impietas nondum, credo, abolita est, sed forsan maiores vires eundo sumpsit. Et dicam libere, quod sentio. Quod ad religionem et non ad politiam attinet, quia relinquo suum ordinem et dignitatem magistratui omni, etiam impio, quam ei Deus concessit, et non perverto ordines, ut isti Corybantes fecere, sed tantum de religione loquor, existimo iam urbem non esse meliorem, quam sub sectarum imperio fuit. Verum anno 1566. dicuntur cives apud senatum impetrasse, ut iam ab honestis conviviis, nuptiis, sponsalibus et aliis separentur et sint exclusae concubinae et meretrices papistarum ¹⁾.

Mutavit Franciscus Waldechianus, praesul in ditione Osna-burgensi, anno 43. religionem, sed propter imperii decretum nihil *W 1302.* mutavit in ditione Monasteriensi ²⁾.

Mortuo Francisco praesule eligitur prudens, doctus et prae-stans vir Wilhelmus Ketlerus, consiliarius ducis Juliaci et prae-positus summi templi Monasteriensis, qui favebat puriori religioni. Sed hic se tantum genere nobilem et non ex stirpe heroum esse natum bonus vir expendit. Itaque, si quid mutaret, hoc parum successionis habiturum forsán credidit considerato exemplo archi-episcopi Coloniensis Hermanni, qui erat comes de Weida. Idem quoque episcopatum amplissimum non potuit in papatu admini-strare bona conscientia nec voluit etiam, ut audio, papae Romano iurare. Quare maluit privatim vivere tranquille bonaque conscientia, quam principis et episcopi potentis titulum et nomen gratiosum

¹⁾ *Eine solche Vorschrift ist nach frdl. Mitteilung des Stadtarchivars Herrn Prof. Huyskens in den Ratsprotokollen nicht nachweisbar. Wohl aber erscheint in der Gruethausrechnung von 1568 die Anweisung an die „bodden, dat sie up die geistlichen concubinen der upgerichteten ordnung nha ein flitich upsicht deden“. — Übrigens wurde auf der Herbstsynode von 1566 auch ein Breve Pius' V. vom 13. Juni 1566 (Keller Bd. 1 S. 359f.), das sich gerade dagegen wendet, daß die Geistlichen mit ihren Konkubinen öffentlich auftraten und sie mit ihren Titeln benannten, als wenn sie ihre Frauen wären, zugleich mit einem scharfen Mandate des Bischofs Bernhard verlesen (vgl. Zeitschrift Bd. 69, 1911, Abt. 1 S. 460 ff.). Es wäre möglich, daß Hamelmann davon eine ungenaue Nachricht erhalten hätte. — Interessante Mitteilungen über die damaligen sittlichen Verhältnisse macht V. Huyskens a. a. O.*

²⁾ *Vgl. Franz Fischer, Die Reformatiönsversuche des Bischofs Franz von Waldeck im Fürstbistum Münster (Diss. Münster und Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens Jg. 1 H. 6), Hildesheim 1907.*

usurpare et ita in vana mundi gloria perire et sic abdicavit se eo volens. Satius tamen meo consilio fuisset, si quid pie tentasset publice in religionis causa et eventum Domino commendasset. Hoc cum non factum sit, eius timori inscribendum est. „Foris enim pugnae, intus timores“ ait apostolus ¹⁾. Aiunt plurimum fuisse Cassandro, dum viveret ille Cassander, Ketlerum ^{a)} et religionem Cassandri amare, quod tamen a fide dignis hominibus refutatur et fortiter negatur, quamquam istum amaverit propter eruditionem ²⁾. Est in religione timidus et non facile se prodit. Appellatur hodie in ista ditione „Der alte Herr von Munster“ vel „Der abgetredener herr“ et fuit semper consiliarius summus et praecipuus in ista ditione atque adhaesit suo successori et cognato Bernhardo Rasfeldio, nobili, docto et sagaci quidem, sed qui papistarum religionem dicitur fortiter tueri, quamquam hoc de Ketlero [dicendum] ^{b)}, quod is dominus Ketlerus antiquitatis ecclesiasticae studiosus sit admodum cum suo sacellano viro docto M. Johanne Hammakero ³⁾ et cum eodem in oppido Rhena philosophetur

a) *B und W*: et Ketlerus.

b) *Etwas ähnliches fehlt wohl B und W.*

¹⁾ *In seinem Chronicon Monasteriense urteilt Hamelmann anders über Kettelers Abdankung. W 547 heißt es (allerdings in einer an Ketteler selbst gerichteten Widmung!): „ego apud me reputo te, qui . . . gubernationem splendidae regionis, dominium multarum urbium, tot et tam egregias reliquisti arces ea solum de causa, ut pie de te creditur, quo placatus et placidus pacatam et sanetam in Christo vitam duceres, recepturum non centuplum tantum in hac vita, sed etiam millecuplum et postea ex gratia filii Dei vitam aeternam, ubi inter doctores tamquam lucifer inter praecipuas stellas, ut qui multos exemplo, consilio et vita ad iustitiam erudiisti, fulgebis“ und W 561f.: „Magnum et ineffabile factum et virtus stupore quodam digna et miranda resque paene inaudita, quod is vir et heros contempserit honores tales . . .“ — Vgl. *Urkunden zur Geschichte der Resignation des erwählten Bischofs von Münster Wilhelm Ketteler* (hrsg. von *Erhard*), *Zeitschrift Bd. 2* (1838) S. 234–261.*

²⁾ *Ihr Briefwechsel aus den Jahren 1556 und 1557 ist abgedruckt in: Illustrium et clarorum virorum epistolae selectiores, tributae in centurias II, Lugduni Bat. 1617 <Münster UB>, Cent. I, Nr. 15, 16 und 20–25 (S. 76 ff. und 87 ff.), zwei andere Briefe Cassanders an Ketteler in seinen Opera omnia, Paris 1616 <Berlin KB>, Ep. 30 und 111 (S. 1121 und 1218). Die Korrespondenz zeigt, daß Cassander Kettelers theologischer Berater war. Auch die Frage des dem Papste zu leistenden Eides ist erörtert.*

³⁾ *1571 war er Pastor in Angelmotte, wurde bei der Visitation, weil im Glauben verdächtig, am 5. Oktober 1571 scharf examiniert und antwortete meist*

raroque accedat aulam, nisi vocetur, vitae certe integritate, eruditione, consilio et eloquio excellens vir.

Episcopus ibi Bernhardus Rasfeldius studuit diligenter, dum esset canonicus, et sobrie vixit, sed princeps factus talem vitam forsitan gerere non potuit, qui quoque anno 1566. resignavit episcopatum ad manus capituli ¹⁾, quod deinde vocavit et elegit Johannem comitem de Hoya, episcopum Osnaburgensem, doctrina, ingenio, iudicio et ornamentis variis praestantem, sed pontificiae religionis hominem et principem ²⁾.

Alia additio.

Docuit aliquando in scholis Bucholdiae in oppido ditionis *W 1303*. Monasteriensis ante septennium Wilhelmus Cleinwitius, omnium Cinglianorum impudentissimus sacramentarius ³⁾. Sed episcopi Monasteriensis Bernhaldi iussu pellebatur istinc. Habuit senatus et plebs in oppido Bucholdiae evangelicum concionatorem, quem alunt suis sumptibus, qui cum relinquat pastori pontificio sua sacra, sperant se obtenturos illam gratiam apud novum episcopum Johannem de Hoya, ut is quoque veluti Bernhardus de Rasfeld permittat eis.

Dixi in oppido Bucholdia, quod ex antiquissimis urbibus Westphaliae est, docuisse Cleinwitium. Ita quoque Georgius Cas-

im lutherischen Sinne. Vgl. Zeitschrift Bd. 46 (1888) Abt. 1 S. 16f., Keller Bd. 1 S. 292 und Akten der Visitation hrsg. von W. E. Schwarz a. a. O. S. 130 und 135f. 1580 oder 1581 wurde er evangelischer (reformierter) Pastor in Gemen und starb dort 1613 (E. Kubisch, Versuch einer Geschichte der lutherischen Gemeinde zu Gemen, Zeitschr. Bd. 64, 1906, Abt. 1 S. 30—32). W 547 (in der Widmung zum Chronici Monasteriensis liber primus) sagt Hamelmann ebenfalls von Ketteler: . . . postquam cum tuo sacellano et studiorum quodammodo socio, viro doctissimo et venerando Dn. Joanne Hammakero, historiis ac veterum libris studiisque sacris, quando otium datur, tempus omne impendas.

¹⁾ Vgl. W. E. Schwarz, Über die Gründe der Resignation des Fürstbischofs Bernhard v. Raesfeld, in: Zeitschrift Bd. 69 (1911) Abt. 1 S. 460 ff.

²⁾ Über seine Anfänge vgl. W. E. Schwarz ebenda S. 14 ff.

³⁾ Vgl. über Klebitz Bd. 1 H. 3 S. 142 f.

sander scribit¹⁾, quod post cladem Monasteriensem anabaptistae a Battenburgicis maiora spirantibus et Ubbitis et Mennonitis ac Adamitis in synodo Bucholdiae collecta quaedam dissidia inter sese composuerint et de restituenda doctrina sua in integrum deliberaverint. Haec synodus fuit habita anno 38.²⁾, ex qua miserunt suos legatos per Westphaliam, quorum aliqui venerunt Osnaburgum, Lemgoviam et simul Monasterium. Sunt autem in diversis locis eodem anno et tempore rapti et trucidati, imprimis vero in urbe Monasteriensi.

Per totam interim ditionem nihil aliud viget quam papatus, tantum quod istis in locis, ubi iurisdictionem ecclesiasticam habent Osnaburgenses episcopi et praelati eius, ut in istis praefecturis, quas olim Monasterienses eripuerunt Tecklenburgicis comitibus³⁾, et aliis vicinis et in comitatu Vechtensi multi inceperunt evangelium Christi praedicare et psalmos Germanicos canere. Ita in comitatu Vechtensi Jacobus Johannes Zwollensis, qui mortuus est Vechtiae⁴⁾ et qui nunc ei successerunt ibidem. Item in finitimis pagis hodie et per paucos annos Hermannus Dunckerus⁵⁾, Asverus N.⁶⁾ alique pure docent et sacramenta administrant, sic in Emslandia Johannes Cotius, quaestoris Meppensis Hermanni frater, primo idem incepit⁷⁾. Idem fecere in oppido Hasselunna Ecbertus Corbuckius et Wilhelmus Beckerus⁸⁾, item in oppido

¹⁾ Hamelmann meint wohl die Vorrede zu der Schrift De baptismo infantium, in den Opera omnia des Cassander, Paris 1616 <Berlin UB> S. 672.

²⁾ Der Täuferkonvent in Bocholt fand vielmehr 1536 statt. Vgl. über ihn und täuferische Bewegung der nächsten Jahre L. Keller in der Westdeutschen Zeitschrift Bd. 1 (1882) S. 429—444 und Fr. Nippold in der Zeitschrift für historische Theologie Bd. 33 (1863) S. 52—55.

³⁾ Vgl. darüber später unter Tecklenburg.

⁴⁾ Er soll 1544 eingeführt sein. Vgl. K. Willoh, Geschichte der katholischen Pfarreien in Oldenburg, Köln 1898, Bd. 3 S. 69.

⁵⁾ In Dinklage. Willoh a. a. O. Bd. 1 S. 203.

⁶⁾ Asverus Bockholt, Pastor in Steinfeld 1543 bis etwa 1585. Willoh Bd. 2 S. 346 f.

⁷⁾ Nach J. B. Diepenbrock, Geschichte des vormaligen münsterischen Amtes Meppen, Münster 1838, S. 333 wird er (bei D. heißt er Kock) 1556 als erster lutherischer Prediger in Heede und von 1575—80 als Pfarrer in Steinbild genannt.

⁸⁾ Nach Diepenbrock S. 332 wird er 1551 als Pfarrer von Haselünne genannt.

Meppen Johannes Blomendalius¹⁾ et Christophorus Renanus, Bernardus Horst in lato pago²⁾ et quidam Hermannus N.³⁾ in Aschenberg. Deinde in Cloppenberg oppido est eloquens, pius et doctus concionator Antonius Polander Mindensis⁴⁾, et olim Bernardus Hockerus⁵⁾, nostri Jodoci Hockeri⁶⁾, pii et docti, frater, in amplo pago Dincklage pure docuit evangelium et sacramenta administravit, cui quisnam ibi successerit, ignoro.

¹⁾ Aus Bevergern, vom Pfarrer Franz von Dey (1550—63) als Vizekurat bestellt. 1565 wurde er nach Tecklenburg berufen, von wo er 1574 nach Lengerich ging. Vgl. Diepenbrock S. 331f. und H. Wenker, Die Pfarrkirche zu Meppen, Meppen 1902, S. 35ff.

²⁾ Bei Diepenbrock heißt es S. 333: „In Lathen redete der neuen Lehre zuerst das Wort Bernhard Kock, der 1546 dort Kapellan war; Burchard von der Horst ist 1561 lutherischer Pfarrer daselbst.“ Er hieß in der Tat Burchard; in unserem Texte liegt vielleicht ein Versehen des Abschreibers vor. v. d. Horst starb am 6. Februar 1567 (Staatsarchiv Münster, Akten der Fürst-Abtei Corvei B II 22). Um die Nachfolge bewarb sich bei Abt Reinhard von Corvey Bernhard Kreyenfenger, doch erhielt die Pfarrei Hermann v. d. Becke, der Schreiber und Verwandte des Dechanten an St. Johann in Osnabrück Konrad v. d. Burg. v. d. Becke resignierte 1570, um in Löwen sein juristisches Studium zu vollenden. Sein Nachfolger war Lambert Floris (ebenda).

³⁾ Nach Diepenbrock S. 332 Johann Hermann (Bernhardi), der 1549 als Zeuge in einer Urkunde erscheint. 1561 war Johann Feck Prediger in Aschenberg.

⁴⁾ Nach C. L. Niemann, Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen Münsterischen Amtes Kloppenburg, Münster 1873, S. 91 1544 „angeordnet“. Vgl. auch Willoh Bd. 4 S. 221.

⁵⁾ Er war 1550—60 Subkonrektor in Lippstadt (vgl. später unter Lippstadt, W 1056), dann Pastor in Osterkappeln (Capelen, W 1171), darauf in Dincklage (Willoh Bd. 1 S. 203), endlich 1586 bis zu seinem Tode 1629 in Dunum im Amte Esens (W 796 und Willoh a. a. O.).

⁶⁾ Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 191f.